



Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjiznica
Ljubljana

Das Programm des nationalen Spanien

Aus einer großen Rundfunkrede des Generals Mola / Autoritärer Korporativstaat Spanien

Um Obiedo wird noch erbittert gekämpft

Bis jetzt 70 Sowjetkämpfer erbeutet.

Paris, 1. März. Wie von der spanisch-französischen Grenze berichtet wird, sind seit Samstag erbitterte Kämpfe um den Ort Obiedo im Gange. Die Nationalisten verteidigen heroisch die Stadt, die alle bisherigen Angriffe der Roten abgewiesen haben. Die beiden Gegner ringen um jeden Fußbreit des Stadtbodens. Jedes Gebäude der städtischen Hauptstadt ist entweder eine Festung oder ein Trümmerhaufen. Sogar in den Abwasserkanälen wird mit Handgranaten und Dynamit gekämpft.

An der Madrider Front haben die Nationalisten der Kolonne General Orgas bis jetzt insgesamt 70 sowjetische Kämpfer erbeutet bzw. kampfunfähig gemacht. Bei Cabanchel wurden Angriffe der Roten abge schlagen. Die Nationalisten setzen den Vor marsch auf der Straße nach Valencia fort und haben Arganda unter das Feuer ihrer Geschütze gebracht. Die Roten beschossen mit ihrer Artillerie dagegen das Madrider Uni versitätsviertel.

Gochwasser in England.

London, 1. März. Infolge von Schneeschmelzen und Gochwasser wurden zahlreiche Gebiete teils überschwemmt. Wales ist ohne Lichtstrom. Die Themse ist aus den Ufern getreten und wurde das Gebiet zwischen Windsor und London überschwemmt. In gesamt wurden 12 Tote bzw. Vermisste gemeldet.

Italienischer Fluggeschwindigkeitsrekord.

Rom, 1. März. Im internationalen Wasserfluggewinn inairo gewann das italienische Flugzeug Cavetti mit einer Geschwindigkeit von 300 Meilen in 100 Minuten und 2 Sekunden den ersten Preis.

Salamanca, 1. März. General Mola hielt eine große Rundfunkrede, in der das Programm dargelegt wurde, welches gleich nach der Niederwerfung der roten Gegenregierung in Valencia und Barcelona zur Durchführung gelangen werde. General Mola umriß dieses Programm schlagwortartig wie folgt: Anerkennung der spanischen geschichtlichen Eigenheiten, die dem spanischen Volke einen Platz in der Weltkultur gesichert haben, Friede nach innen und außen mit allen Nachbarn ohne jegliche Vermittlung auf Grund zweiseitiger Verträge, Verstärkung der Autorität der Staatsführung, korporative Organisation der Produktion im Korporativstaat, reifliche Respektierung des Privateigentums, Kampf gegen jegliche materielle Spekulation, Einsetzung ei-

ner unabhängigen Gerichtsbarkeit, Schutz dem Kinde und obligatorische Arbeitspflicht. Ich weiß nicht, ob dieses Programm „faschistisch“, „monarchistisch“, „traditionalistisch“ oder „republikanisch“ ist, ich weiß nur so viel, daß es triumphal zur Wirklichkeit werden wird.

Sevilla, 1. März. Der Kardinal von Sevilla hat in einem Hirtenbrief die schwersten Anklagen gegen Valencia geschleudert. 35 Priester seiner Diözese seien ermordet und 250 Kirchen eingekerkert bzw. zerstört worden.

Valencia, 1. März. Hier wurde der ehemalige sozialistische Bürgermeister von Valencia verhaftet. Er wurde dem Kriegsgericht überstellt.

Verkehrsflugzeug verbrannt und abgestürzt

Sydney, 28. Februar. Ein seit zehn Tagen vermisstes Passagier-Flugzeug der Linie Brisbane—Sydney ist nach langwierigen Nachforschungen auf einem Höhenzug in der Nähe der Grenze von Queensland aufgefunden worden. Von den Fahrgästen waren noch zwei am Leben. Sie waren bei ihrer Auffindung gerade mit der Abfassung ihres Testaments beschäftigt. Alle anderen Passagiere fanden den Tod, ebenso die beiden Flugzeugführer. Einer von diesen beiden kam allerdings erst nach dem Absturz des Flugzeuges ums Leben, als er auf dem Wege, Hilfe herbeizuholen, einen Abhang hinunterstürzte.

Da das Flugzeug nicht nur abgestürzt, sondern auch vollkommen verbrannt ist, bleibt es vorläufig noch ein Rätsel, wie die beiden Passagiere und der eine Pilot sich retten konnten.

Heinleins Forderungen

Aus einer Rede des Subtendentenführers in Aulzig.

Prag, 1. März. Konrad Heinlein hielt im Rahmen einer großen Tagung seiner Partei in Aulzig an der Eise eine Rede, in der er u. a. sagte: „Die Parole der Bewegung ist: Einheit des Staates und Freiheit seiner Völker. Wir kämpfen nicht allein um unsere Heimat, sondern auch um die Grenzen unserer Heimat, ohne dabei die Grenzen des Staates anzutasten. Das Recht auf völlige Selbstverwaltung kann und darf uns nicht vorenthalten werden. Diese Selbstverwaltung und wirtschaftliche Mitbestimmung ist durch entsprechende Gesetze sicherzustellen. Wir wollen: Schutz unserer Heimat und der Volksgrenzen, Wiedergutmachung des uns seit 1918 zugefügten Unrechtes und Ausschreibung von Neuwahlen.“

Antisemitische Ausschreitungen in Rumänien

Bukarest, 28. Febr. Die rumänischen Faschisten hielten gestern eine Reihe von antisemitischen Kundgebungen ab, in deren Verlaufe 30 Personen verletzt und viele andere verhaftet wurden. Diese Kundgebungen erfolgten im Zusammenhange mit den Gemeindevahlen. Die Anhänger der christlich-rumänischen Partei des Prof. Guza stürzten 25 jüdische Geschäftsäden, die vollkommen demoliert wurden. Die Polizei hatte schwere Mühe, die Demonstranten auseinanderzubringen.

Kurze Nachrichten

i. Journalistentagung in Beograd. In Beograd fand Sonntag eine Delegiertenversammlung des jugoslawischen Journalistenverbandes statt, die sich mit dem vor der Durchführung stehenden Plan einer Sozialversicherung der Journalisten befaßte. Gleichzeitig tagten auch die Zeitungsverleger jugoslawiens. Die Sozialversicherung der Journalisten soll auf Grund bisheriger gesetzlicher Bestimmungen und im Sinne der im Finanzgesetz pro 1936-37 enthaltenen Ministerialverordnung durch einen staatlichen Beitrag von 20 Millionen Dinar sichergestellt werden.

i. Dr. Karpathy freigesprochen. Der Zagreber Gynäkologe Dr. Friedrich Karpathy, der sich wegen des Todes seiner Patientin Angela Puhovski zu verantworten hatte, ist am 27. Februar in dubio pro reo freigesprochen worden. Der Freispruch ist auf die vollkommen verschiedenen fachwissenschaftlichen Auffassungen des Instituts für Gerichtsmedizin und der Professoren Dr. Durst, Vidaković, Dr. Silović und Dr. Baza la zurückzuführen. Der Staatsanwalt hat die Berufung eingelegt, jedoch der Fall Karpathy-Puhovski vor das Appellationsgericht kommt.

i. Die Krebsbekämpfung in Zagreb. Der Zagreber Krebsbekämpfungsverein hat zwei Platiniridiumnadeln beschafft, die zusammen 7,65 Milligramm Radium enthalten. Die Kosten der beiden Nadeln beliefen sich auf 26.000 Dinar.

i. 70.005 Joak Akerboden sind in der Maslovina und am Sanjsto Polje durch die Donja, Česma und den Orneć-Bach überschwemmt worden.

i. Ein neuer jugoslawischer Dampfer. Die Prelomorska Plovidba in Sušak hat in England einen modernen Ueberseesdampfer gekauft, der auf den Namen „Rupa“ umgetauft wurde. Der Dampfer wird seine erste Ausfahrt nach La Plata machen.

i. Harakiri einer muslimischen Braut. In Stobra bei Sarajevo waren die Vorbereitungen für die Vermählung der 21-jährigen Senija Memić mit einem reichen Landwirt beendet. Als die „Zendje“, die Kranzjungfern, die Braut in ihrem Zimmer abholen wollten, fanden sie dieselbe mit tief aufgeschlitztem Bauche tot vor. Das Mädchen hatte sich mit dem scharfen Falagan die Gedärme an 36 Stellen mit einem Niz durchtrennt.

i. Dijet erhöht die Weinverbrauchssteuer von 1,25 auf 1,50 Dinar. Die Stadt verpflichtet sich hiezu eine Mehreinnahme von 280.000 Dinar.

lu. Gemeindevahlen. Sonntag wurden in einigen Landgemeinden die Wahlen zum Gemeinderat vorgenommen, bei denen mit einer Ausnahme die Kandidaten der jugoslawischen Radikalen Union durchdrangen. Das Ergebnis lautet: S o l i n i k: JMU 294 Stimmen und 19 Mandate ohne Gegenkandidaten; R r i z e: abgegebene Stimmen 590, JMU 225 Stimmen (2 Mandate), die vereinigte Opposition 365 Stimmen (16 Mandate); M e t i k a—U m g e b u n g: JMU 2^{te} Mandate, Opposition 1 Mandat; M o t l n i k: 186 Stimmen für JMU, keine Gegenkandidaten; S e m i c: JMU 401 Stimmen (21 Mandate), Opposition 261 Stimmen (3 Mandate); T r e b o l n o: JMU 259 Stimmen (15 Mandate), Opposition 158 Stimmen (3 Mandate).

lu. Aus Ročevje. In Dolga vas (Grafsfeld) bei Ročevje starb dieser Tage nach längerem Leiden der Gastwirt, Kaufmann und Besitzer Friedrich P e t j e im Alter von 52 Jahren. Der Dahingesehene bekleidete in der Öffentlichkeit mehrere Ehrenstellen und erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Friede seiner Asche!

lu. Interessanter Wirtschaftsvortrag. Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana hält Dienstag, den 22. d. um 20 Uhr in seinen Räumen in der Threva cesta 1 b eine Mitgliederzusammenkunft, in der der Universitätsprofessor Dr. B i d m a r über das „Neue Amerika und seine wirtschaftlichen Probleme“ sprechen wird.

In Deutschland sterben jährlich etwa 23.000 Frauen an Krebs.

In der Rettigstadt Weaß, unweit Regensburg, wird der Rettigbau schon in der Schule gelehrt.

Börse

Zürich, 1. März. D e v i s e n Beograd 10, Paris 20.38, London 21.43, Newyork 43.50, Mailand 23.08, Berlin 176.30, Wien 78.30, Prag 15.29.

Die Kontrollsperrre um Spanien



Spaniens Küste und Grenzgebiete mit der Einzeichnung der Kontrollzonen, wie sie bisher im Spanien-Ausschuß in London vorgeschlagen wurden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ras Desta



Die italienische Truppenexpedition, die nach dem im Süden der abessinischen Hauptstadt auf dem Hochplateau gelegenen Seengebiet entsandt wurde, hat wie schon berichtet, den aufrührerischen Ras Desta Demtu, den Schwiegersohn des Exnegus, gefangen genommen und standrechtlich erschossen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

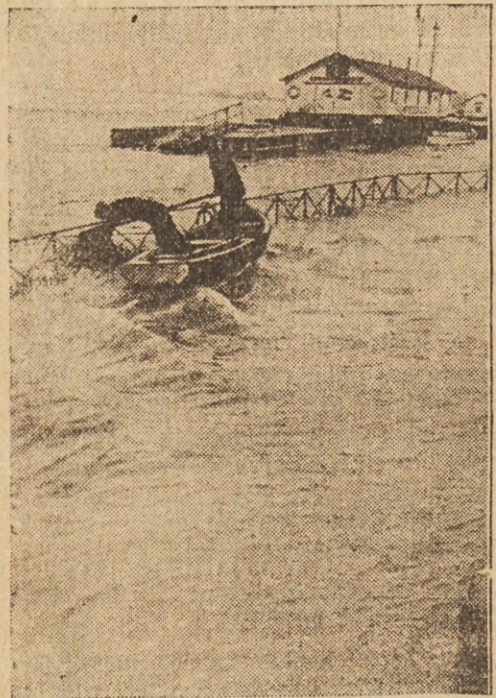
Marristeneinigung in Frankreich

Thorez wirbt intensiv für den Zusammenschluß der Kommunisten und Sozialisten. Die bürgerliche Linke wird vor Tatsachen gestellt.

Paris, 28. Februar. Der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, hielt in einer Versammlung der genannten Partei in Paris eine neue Rede, in der er wiederum die Notwendigkeit der Vereinigung der Kommunisten und der Sozialisten zu einer einheitlichen Arbeiterpartei verteidigte. Das Ziel dieser vereinigten Partei wäre der gemeinsame Kampf gegen die Nationalsozialisten Daladiers und Heriots, falls sie — durch das Sozialisierungsprogramm der Linken schon gemacht — versuchen sollten, der Volksfront den Rücken zu kehren und eigene Wege allein oder sogar mit der Rechten zu gehen.

In politischen Kreisen herrscht immer mehr der Eindruck vor, daß die Sozialisten zu den Kommunisten hinübergravitieren. Die Idee Thorez, eine einheitliche marxistische Arbeiterpartei zu bilden, gewinnt in den Reihen der Sozialisten immer mehr an Boden. Dieser Zusammenschluß sollte die stärkste Rückversicherung der Volksfront werden.

Das Hochwasser am Rhein und Main



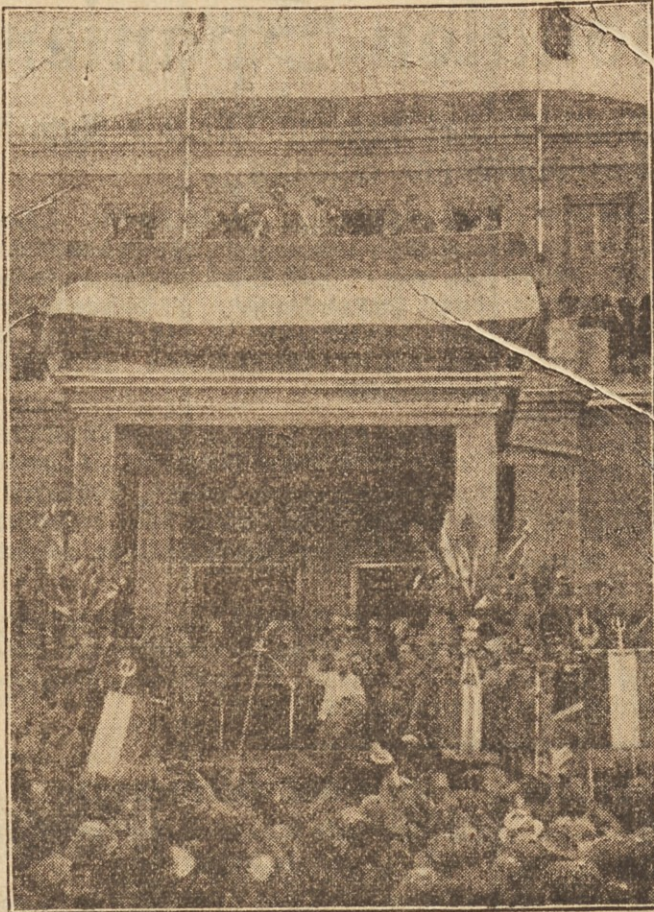
Durch Regen und Schmelzschnee sind die Stromgebiete des Rheins u. Mains vom Hochwasser bedroht. An zahlreichen Stellen mußten niedergelegene Häuser geräumt werden. Links: Bei Köln ist die Rheinuferstraße bereits überspült. Durch doppelte Verankerung sichert man die Bootshäuser vor dem Abtreiben. Rechts: Ein Einwohner von Okarben an der Nidda, einem Nebenfluß des Mains, rettet einen kleinen Teil seiner Habe, weil er seine Wohnung räumen mußte. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Türkischer Staatsbesuch

Ministerpräsident Tzeni und Außenminister Ruscidi Aras treffen dieser Tage in der jugoslawischen Hauptstadt ein

Beograd, 28. Februar. In hiesigen Kreisen, die in Fragen der Außenpolitik immer gut orientiert sind, verlautet, daß die jugoslawische Hauptstadt in den ersten Tagen des März die Ehre haben werde, türkischen Staatsbesuch zu empfangen. Ministerpräsident Tzeni und Außenminister Ruscidi Aras werden nämlich den seinerzeitigen Besuch des Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović erwidern. Ferner verlautet,

daß Tzeni aus Beograd nach Istanbul zurückreisen und von dort aus nach Bukarest fahren werde, um auch der rumän. Regierung seine Aufwartung zu machen. Der rumänische Außenminister Antonescu wird sich in Erwiderung des türkischen Staatsbesuches am 18. März d. J. nach Ankara begeben. Im Verlaufe dieser gegenseitigen Staatsbesuche wird die Balkanunion nur an Festigkeit zunehmen.



Vor dem Attentat auf Graziani

Am 19. Februar 1937 wurde, wie schon berichtet, auf den Vizekönig von Äthiopien, Marschall Graziani, ein Handgranatenanschlag verübt, d. glücklicherweise ohne schwere Folgen blieb. Kurz vorher hielt Graziani noch eine Ansprache anlässlich der Geburt des italienischen Thronfolgers von seinem Palast in Addis Abeba aus. (Associated-Press-M.)

Zwischen Wien und Berlin

Neue Zeitungseinfuhrverbote als Repressalien / Rund um den Fredericus-Film, der auch verboten wurde

Wien, 28. Februar. (Abala). Die Reichsregierung hat die Einfuhr einer Reihe von österreichischen Blättern in das Reichsgebiet verboten. Unter das Verbot fallen: die bisher in Deutschland erlaubte „Neue Freie Presse“, das „Interessante Blatt“, die „Kronen-Zeitung“ und das in Magensfurt erscheinende Tagblatt „Freie Stimmen“. Diese Maßnahme gilt gewissermaßen als Antwort darauf, daß die österreichische Regierung einer gan-

zen Reihe nationalsozialistischer und sonstiger Schriften aus dem Reich die Einfuhr nach Österreich unterjagt hat. Die „Neue Freie Presse“, die „Kronen-Zeitung“ und „Freie Stimmen“ waren bislang in Deutschland erlaubt.

Wien, 28. Februar. Der Wiener Fredericus-Filmrummel hat sich noch immer nicht gelegt. Dieser deutsche Film wurde auf ein diesbezügliches Verlangen der „Reichspost“ in einigen Provinzkinos, namentlich in Graz, verboten. Nur ein Wiener Tonfilmtheater ließ den Film noch laufen. Hierbei kam es in den Abendstunden zu schweren Ausschreitungen, da ein Teil der Kinobesucher, unter einer bestimmten Suggestion stehend, den

Film als eine Herabwürdigung der Kaiserin Maria Theresia fand. Die nationalsozialistisch gesinnten Kinobesucher reagierten darauf, es kam zu wilden Schlägereien, bis die Polizei das Kino blockierte und mehrere Verhaftungen vornahm. Die weitere Vorführung des Filmes ist verboten worden.

In diplomatischen Kreisen wird diese neue Verschärfung in den kulturellen Austauschbeziehungen umso intensiver diskutiert, als sie knapp nach der Wiener Besuchstour des Reichsraths eingetreten ist.

Budget in der Generaldebatte angenommen

Minister Cvetković: „Das Regime zur Verständigung mit den Kroaten bereit.“

Beograd, 28. Februar. In der gestrigen Sitzung der Skupstina gab vor Eingang in die Tagesordnung Ministerpräsident Dr. Stojadinović auf die Interpellation eines oppositionellen Abgeordneten wegen der angeblichen Teilnahme des jugoslawischen Gesandten in Bukarest am Begräbnis zweier Mitglieder der Eisernen Front, die in Spanien gefallen waren, Antwort. Der Gesandte habe am Begräbnis überhaupt nicht teilgenommen. Die Meldung darüber wurde von der internationalen Presse verbreitet, ohne jedoch begründet zu sein.

Zum Schluß der Debatte über den Staatsvoranschlag sprachen Finanzminister Letica und Minister für Sozialpolitik Cvetković, der auf die Kritiken oppositioneller Abgeordneter antwortete. U. a. betonte Cvetković, daß sich das heutige Regime zur Einheit des Staates und der Nation bekenne, daß es aber zu einer Verständigung mit den Kroaten bereit sei. Ueber das Konfliktat erklärte der Minister, daß das Konfliktat nicht Gegenstand von Parteigeschäften sein könne, es müsse von der Skupstina im Interesse des Staates und auf der Basis der Gleichheit aller Religionen geregelt werden.

Dann wurde zur Abstimmung geschritten. Der Voranschlag wurde in der Generaldebatte mit 192 gegen 88 Stimmen angenommen. Montag beginnt die Spezialdebatte.

Der Sohn Ras Destas zur Königskrönung geladen

„Observer“ übt scharfe Kritik an Edens Außenpolitik.

London, 28. Februar. Der „Observer“ befaßt sich mit der Einladung an den Negus zwecks Teilnahme an den bevorstehenden Londoner Krönungsfeierlichkeiten. Dies sei ein sehr schlechter diplomatischer Schachzug gewesen, wie es übrigens eine Reihe von solchen in der letzten Zeit gegeben habe. Diese diplomatische Affäre müsse so bald wie möglich liquidiert werden. Das britische Prestige leide ohnehin darunter, denn solche Fehler dürfen nicht gemacht werden. Dadurch werde ein gefährlicher Präzedenzfall für viele englische Besitzungen geschaffen, von denen gesagt werden könnte, daß sie nicht regelmäßig in Englands Besitz gelangt sind und man dort auch einst souveräne Herrscher finden könnte.

Wie verlautet, wollte der Negus ursprünglich Ras Desta zu seinem Stellvertreter

Einigung im Spanien-Ausschuß

In der Frage der Durchführung der Seekontrolle konnte in wesentlichen Punkten eine Einigung im Unterausschuß des Londoner Nichteinmischungsausschusses erzielt werden. Nach dem Kontrollplan sind acht Untersuchungsstationen bestimmt worden, wo die Ueberwachungsbeamten für Spanien bestimmte Schiffe prüfen. Unser Bild zeigt einen malerischen Blick auf den Hafen Gibraltars. (Associated-Press-M.)



Bei den Londoner Feierlichkeiten ernennen. Da das Dschiff inzwischen erschienen wurde, erging ein diesbezüglicher telegraphischer Appell an seinen Sohn, der in Jerusalem lebt.

Italien tritt dem Antikominternabkommen bei?

Vor dem Angebot der deutschen und der japanischen Regierung in Rom.

L o n d o n, 29. Februar. Die Agence Havas berichtet: Das Blatt „Somuri“ meldet, die japanische und die deutsche Regierung würden demnächst der italienischen Regierung den offiziellen Vorschlag machen, Italien den deutsch-japanischen Abkommen gemäße dem deutsch-japanischen Abkommen gegen den Bolschewismus beitreten. Die diesbezüglichen Verhandlungen würden von Mitgliedern der gemischten deutsch-japanischen Kommission eingeleitet werden, die bekanntlich am 21. Jänner in Durchführung des von Ribbentrop und Botschafter Graf Mushiakoji unterzeichneten Antikominternabkommens gebildet worden war.

Neun Reservistenjahrgänge in Griechenland einberufen.

A t h e n, 28. Februar. Die Agence d'Athènes berichtet: Der Kriegsminister hat die Reservistenjahrgänge 1924 bis 1935 aus Ostmazedonien und Thrazien zu einer dreimonatigen Waffenübung einberufen.

19.000 Menschen „spurlos“ verschwunden

Auffällige Statistiken der Pariser Polizei.

Nach Feststellungen der Pariser Polizeipräfektur sind im Jahre 1936 nicht weniger als 19.000 Personen, Männer, Frauen und Kinder, spurlos verschwunden.

Jährlich verschwinden viele Tausende von Menschen aus ihren Wohnungen, ohne daß man erfährt, was aus ihnen geworden ist. Je geordneter der Staat ist, desto geringer sind derartige Fälle. Verfügt er über ein gut organisiertes Meldewesen, dann läßt sich die überwiegende Mehrzahl der Verschwindensfälle aufklären. Anders sieht es in den großen Städten des Westens und auch in der U.S.A. aus, wo nur ein kleiner Teil aufgeklärt werden kann.

Warum verschwinden Menschen? Besonders verlassen sie ihre Wohngemeinschaften? Viele vollführen diesen Schritt aus eigenem freien Willen, in der Regel aus Gründen, die sie allein betreffen, wobei ein Verstoß gegen die Gesetze nicht immer der Anlaß zu sein braucht. Andere werden weggeführt oder werden Opfer von gewissenlosen verbrecherischen Menschen, die oft genug wenigstens in gewissen ausländischen Weltstädten nicht einmal zur Rechenschaft gezogen werden können.

Die oben veröffentlichten Feststellungen der Pariser Polizeipräfektur über das Verschwinden von 19.000 Personen während des Jahres 1936 aus Paris sind insofern bemerkenswert, als diese Zahl um 4000 höher ist als die des Jahres 1935, und daß sie überhaupt die höchste darstellt, die jemals in dieser Rubrik in Paris vorgekommen ist. Nun weiß zwar die Polizei aus langjährigen Erfahrungen, und ihre Statistiken belegen es auch, daß im Laufe der Zeit 60 von Hundert der zunächst als vermisst gemeldeten Personen sich wieder einfänden, manchmal schon nach einem Monat, oft nach einem Jahre nicht selten aber auch erst nach zehn und mehr Jahren. Was aus den übrigen 40 v. H. geworden ist, bleibt unermittelt, auch bestehen kaum Aussichten, diesen Prozentsatz durch nachträgliche Feststellungen herabzusetzen.

Was ist nun aus diesen unermittelt gebliebenen Menschen geworden? Das Charakteristische an den Vermissten-Meldungen ist die Feststellung, daß es sich in den meisten Fällen um verheiratete Männer handelt, die ihre Frauen verlassen haben. Das unglückliche Ehepaar eine der Hauptbegründe des spurlosen Verschwindens abgeben, wird auch dadurch belegt, daß 3500 Ehefrauen ihr Heim verließen. Auch ihre Zahl hat sich 1936 vermehrt, denn im Jahre zuvor waren es 2955. Auf Grund ihrer Beobachtungen neigt die Polizei zu der Annahme, daß sehr viele von ihnen unter anderen Namen jetzt in der Provinz leben, möglicherweise sich auch noch in einem anderen Stadteil von Paris aufhalten. Andere halten sich irgendwo im Aus-

Die deutsch-englische Verständigungsaktion

Ribbentrop bringt englische Vorschläge mit

L o n d o n, 28. Februar. Nach einer Meldung des „Sunday Express“ und den damit übereinstimmenden Andeutungen anderer Blätter hat Botschafter v. Ribbentrop eingehende Vorschläge für eine deutsch-englische Verständigung nach Berlin mitgenommen. Als Grundlage für eine solche Verständigung bezeichnet „Sunday Express“ Deutschlands Rückkehr nach Genf, die Aufgabe der wirtschaftlichen Isolierungspläne Deutschlands, eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen, Luftpakte und schließlich eine allgemeine Verständigung, in die auch Sowjetrußland einbezogen werden soll.

Angeblich soll man in hiesigen maßgebenden Kreisen optimistisch sein und würde von plötzlichen Entwicklungen nicht überrascht sein.

Im Fischerfahn über den Atlantik

Paul Müller aus Berlin plant eine zweite Ozeanfahrt / Die Erlebnisse der ersten Bootszreise waren zu schön

Der deutsche Arbeiter Paul M ü l l e r, der in den Jahren 1928-29 schon einmal im Segelboot den Ozean überquerte, plant eine neue Bootsfahrt nach dem amerikanischen Kontinent. Müller berichtet, unserem h-Mitarbeiter über die erste Fahrt und die Ansichten für den neuen Plan.

In einer kleinen Mietwohnung im Berliner Südosten wohnt Paul Müller. An allen Wänden seiner Wohnung hängen Ehrendiplome, Anerkennungs schreiben und Urkunden, die Zeugnis von seiner kühnen Segelfahrt im Jahre 1928 und 1929 nach Amerika ablegen. In einem kleinen Fischerboot war damals der wagemutige Arbeiter ohne seemannische Ausbildung in Blankesege gestartet, um den langen, beschwerlichen und gefährlichen Weg nach Südamerika zurückzulegen. Und wieder plant Müller eine neue Fahrt im Boot nach dem amerikanischen Kontinent. Tag für Tag sitzt er über den Karten und Aufzeichnungen, die bis ins Einzelne seine Reiseroute zeigen. Von Hamburg soll der Weg an der französischen, spanischen und portugiesischen Küste entlang, nach Französisch-Marokko und Rio d'Or führen, zu den Kanarischen Inseln, und von hier nach Haiti, San Domingo, Jamaika, Florida und Newyork. Vier bis fünf Monate soll die Reise dauern. Die einzige Schwierigkeit, die den Start von Woche zu Woche hinauszögert, ist die Frage der Finanzierung. Die 5000 Mark, die Boot und Ausrüstung sicherstellen sollen, fehlen noch. Der einzige Erfolg, den die Bemühungen Müllers bisher in dieser Richtung hatten, war ein wahrer Ansturm von Bewerbungen, die sich an der Fahrt beteiligen wollen. Fotografen und Abenteuerer, Fremdsprachler und Seelente — aus allen Berufsgruppen kamen Zuschriften, nur das Geld blieb aus.

Herr Müller ist gern bereit, aus seiner reichen Erfahrung auf dem Ozean zu berichten. Er holt sein Album und seine Schiffs-papiere, die stumme Zeugen seiner ersten Amerikafahrt sind, herbei, und beginnt seinen Bericht. „Das schwierigste Stück Weg auf meiner letzten Fahrt war die Durchquerung der Biscaya. Für die kurze Strecke an der spanischen Küste entlang brauchte ich allein sechs Wochen Zeit. Erst als ich den südlichen Kurs an der portugiesischen Küste einschlug, wurde das Wetter besser. Wenige Tage später konnte ich von der afrikanischen Küste her die eigentliche Ozeanüberquerung beginnen.“

Land verborgen, wo keine Gefahr besteht, daß sie jemals erkannt werden. Zweifellos sind auch manche von ihnen nicht mehr am Leben. Das Beunruhigendste an den Pariser Feststellungen ist jedoch die von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der abgängigen Minderjährigen. Seit dem Juli 1936 hat die Sicherheitspolizei durchschnittlich drei Fälle am Tag festgestellt, in denen es sich um jugendliche Durchbrecher handelt, die nach Spanien gegangen sind, um sich dort als Freiwillige anwerben zu lassen. Die Mehrzahl der 3000 verschwundenen Jugendlichen ist wahrscheinlich nach Spanien gegangen, manche freilich werden auch in den Tiefen der Pariser Unterwelt versunken sein. Man sieht, daß trotz aller behördlichen Kontrolle das menschliche Leben auch unserer Tage noch manche Geheimnisse enthält.

„War diese Fahrt über das endlose Meer nicht furchtbar eintönig?“

„Nein, der Ozean ist nicht eintönig. Das große Gebiet im Sargasso-See ist durch die vielen Fische sehr amüsant. In den riesenhaften Tanglagern wimmelt es von Fischen, die sich in der Farbe ihrer Umgebung vollkommen angepaßt haben. Ich habe immer ganze Arme voll Tang an Bord genommen, und die munteren Tiere herausgesucht. Allerdings waren meine Begegnungen mit Fischen nicht immer so harmlos. Ich habe 24 Haie unterwegs angetroffen, die mich einer sehr genauen Untersuchung unterzogen. Einmal sah ich an einem einzigen Tag drei riesige Haie. Ich saß eben beim Mittagessen. Es war absolut windstill. Plötzlich hörte ich ein Schaben an meiner Bordwand und das Rauschen von Wasser. Ich stand auf und sah auf der einen Seite nur noch Wasserstrudel. Auf der anderen Seite meines 5,90 Meter langen Bootes schwamm aber ein Hai, der mindestens die gleiche Länge hatte. Ich nahm meinen kleinen 7 mm-Revolver und schoss auf den Fisch, bis das Magazin leer war. Die Kugeln drangen aber nur in die Oberfläche seiner Haut ein, ohne das Untier zu verletzen. Nach einigen Minuten wandte sich der Hai wieder ab, da er nichts Freßbares gefunden hatte. Ein anderes Mal ging ich einem der Angreifer mit einer Hartholzstange zu Leibe. Die Stange war vorn angepfählt, und als ich mit voller Wucht zuschlug, glaubte ich, den ganzen Fisch aufzuspießen. Die Haut war aber so hart, daß die Spitze nicht einmal die Oberfläche verlegte. Die kritischste Situation erlebte ich aber mit einem Wal. Wie ein Eisblock von unvorstellbarem Ausmaß kam der Wal auf mich zu. Ich glaubte, mein letztes Stündlein hätte geschlagen. Fünfzig Meter vor mir machte der Fisch Halt. Er starrte eine Weile zu mir herüber, um dann urplötzlich in den Fluten unterzutauchen und zu verschwinden.“

Während der ganzen Fahrt auf dem offenen Ozean habe ich ein einziges Mal ein Schiff gesehen. Es war eine englische Yacht. Ich ging längsbeis und bekam von dem Engländer Nahrungsmittel und Geld. Als die Yacht an Land gegangen war, schrieb der Brit die erste Nachricht an meine Braut, die ich dann später nach Amerika nachkommen ließ. Wir haben dort geheiratet. Mein Kurs lag von dem üblichen Schiffswege ab, und nur ganz fern am Horizont konnte ich von Zeit zu Zeit Rauchfahnen bemerken. Wäre mir etwas zugestoßen, so hätte mir kein Mensch helfen können. Ich sagte mir: „Komm ich 'rüber — gut! Komme ich nicht 'rüber, gehe ich eben auf den Meeresgrund!“ Auch die Aufschrift auf meinem Segel: „Kindly help if interested!“ hätte nicht viel geholfen.

Da meine Fahrt länger dauerte, als ich ursprünglich gerechnet hatte, wurden gegen Ende der Lebensmittel knapp. Ich hatte zwei Wassertanks mit, die je 72 Liter Wasser faßten. Ich kochte mir jeden Tage einen Liter Tee, hatte 100 Gramm Schiffszwieback und einen Bissel Olivenöl. Natürlich ließen meine Kräfte sehr bald nach, und ich war heilfroh, als ich wieder Land unter den Füßen hatte. Die Aufnahme in Amerika war sehr herzlich. Ich wurde in den größten Luxus-hotels untergebracht. Staatsoberhäupter empfingen mich, und die Urkunden sehen

Sie selbst an den Wänden. Durch Vorträge und Zeitungsberichte verdiente ich mehr, als ich erwartet hatte. Ich bereiste ganz Amerika, als mein Boot zerstückelt war. Ich hatte nämlich sehr bald nach meiner Landung einen Unfall. In den Brandungswellen der Küste kenterte das Boot. Ich habe 14 Stunden auf dem Kiel gesessen, ehe ich gerettet wurde. Aber auch das Erfahrungboot, das mir gestellt wurde, wurde sehr bald ein Opfer der See. Ich kenterte wieder. Dieses Mal versucht ich mein Heil im Schwimmen. Eine kleine Insel lag nicht weit ab, aber sie war völlig unbewohnt. Mit Holztrümmern machte ich ein Feuer, um mich bemerkbar zu machen. Man schien am Festlande aber das Signal nicht gesehen zu haben, und ich schwamm in die Richtung des Landes. Als ich schon 13 Kilometer zurückgelegt hatte, begegnete mir ein Schmugglerboot, das mich aufnahm und an Land setzte. Von hier aus habe ich dann meine Fahrt mit der Bahn oder Dampfern fortgesetzt und bin auch mit dem Schiff wieder nach Deutschland zurückgekommen.“

Der reiche Schatz an Erfahrungen, den Paul Müller auf dieser Ozeanreise gesammelt hat, befähigt ihn, auch die neue Fahrt mit großer Aussicht auf Erfolg durchzuführen. Die Frage der Finanzierung wird sich, wie Herr Müller hofft, noch zu seinen Günstigen lösen. Dann liegen dem Start keine weiteren Schwierigkeiten mehr im Wege.

* Bei veralteten Verstopfungen mit Hämorrhoiden und Leberanschwellung ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, schon in kleinen Mengen genommen, eine wahre Wohltat. Die mild auflösende und sicher ableitende Wirkung des „Franz-Josef“-Bitters versagt auch bei längerem Gebrauch fast niemals.

Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od. 25. V. 1936.

Aus dem Inland

i. Gründung eines eigenen Kroatischen Schachverbandes. In Zagreb fand am Sonntag die gründende Versammlung des neuen Schachverbandes statt, zu deren ersten Präsidenten Dr. Bilim V e n o v i ć gewählt wurde. Die Versammlung richtete an Dr. Madec ein Begrüßungstelegramm.

i. In Susak ist der Direktor der dortigen Handelsakademie, Nikolaus D e g r i j a, im Alter von 52 Jahren gestorben.

i. Die Forderungen der Zagreber Haus- und Realitätenbesitzer. In Zagreb fand Sonntag eine außerordentliche Versammlung des Haus- und Realitätenbesitzervereines statt, die sich in vielen Punkten gegen den städtischen Vorschlag und die darin enthaltene Finanz- und Wirtschaftspolitik aussprachen. In einer bezüglichen Entschließung kam der Protest gegen die verschiedenen erhöhten und noch bestehenden Gemeindeforderungen zum Ausdruck. Die Hausbesitzer als ein Teil der Wirtschaft fordern die Verbilligung des Wasserhebers, die Herabsetzung der Anzahl der städtischen Sanktionen und die Ausschreibung freier Neuwahlen. In der Entschließung kam auch der Protest gegen die Erhöhung der städtischen Beamtengehälter zum Ausdruck.

i. Blutiger Verlauf einer „Zbor“-Versammlung in Beograd. In Beograd fand Sonntag, wie die Zagreber „Novosti“ berichten, eine große Versammlung der von Dimitrije L j o t i ć geführten Volksbewegung „Z b o r“ statt, in der Ljotić selbst sprechen sollte. Der Saal des Triglav-Kinos im Eisenbahnerheim war bereits von rund 500 Anhängern der „Zbor“-Bewegung besetzt worden, als plötzlich mehrere hundert sogenannte „Antifaschisten“, in deren Reihen die margistischen Elemente stark vertreten waren, das Eisenbahnerheim eiligst stürmten, die „Zbor“-Ordner, die in der Minderheit waren, schwer mißhandelten und dann durch Steinwürfe das Eisenbahnerheim auch von außen demolierten. Es entstand eine furchtbare Panik. In etwa zehn Minuten waren sämtliche Geschäftsläden des Eisenbahnerheimes, obwohl die Rollläden herabgelassen waren, total demoliert. Sieben Personen wurden schwer, etwa 15 leichter verletzt. Als die Polizei eintraf und das Terrain säuberte, traf der Führer der Bewegung, L j o t i ć, begleitet von seinem fliegenden Sturm, an Ort und Stelle ein. Der Sturm war mit kurzen Stößen und Steinen bewaffnet. Ljotić wurde von seinen Anhängern stürmisch begrüßt. In seiner Rede im Saal verwies er auf die Art und Weise, in der die „Zbor“-Versammlung von den sogenannten System-

parteien behindert werde. Die Demolierung sei die Duverture gewesen. Nichts könne die „Zbor“-Bewegung in ihrem siegreichen Vormarsche mehr zurückhalten. Jotić wies die Anschuldigungen, die die Informationspresse im Zusammenhange mit der Affäre der „Technischen Union“ gegenüber die „Zbor“-Bewegung richtete, als Phantasiageispinnst entschieden ab, welcher darauf berechnet sei, der „Zbor“-Bewegung moralisch zu schaden. Die Tatsache, daß die Versammlung mit Steinen empfangen wurde, sei der beste Beweis dafür, daß die „Zbor“-Bewegung eine heilige Mission verfolge. Die „Zbor“-Ordnung kamen am Schluß die Bewegungshymne, worauf sich die Teilnehmer unter starkem Schutz der Polizei, die für die Ordnung sorgte, zerstreuen konnte. Der Sachschaden im Eisenbahnerheim ist enorm.

1. In ein Lokal geworfen wurde im buchstäblichen Sinne des Wortes eine gewisse Anna Mihailovic in Zagreb. Die genannte Frau blieb einen Augenblick vor dem Nachttisch „Barcelona“ stehen und wollte auf die wörtlichen Zudringlichkeiten eines Passanten nicht reagieren. Dieser Passant packte nun die Genannte in seiner Wut und warf sie durch zwei Fensterscheiben in das genannte Lokal, wo eine Panik entstand. Zum Glück erlitt sie nur geringe Verletzungen, während der Inhaber des Lokals um 2500 Dinar geschädigt wurde.

2. Flucht aus dem Leben. In Zagreb hat sich der 32jährige Hörer der Technik Boško Hrela Lović aus Slav. Požega in einem Hotel mit Laugenlösung vergiftet.

3. Ein Arbeiter aus Dravograd im Zuge gekorken. Im Personenzug Split—Zagreb wurde am 28. d. frühmorgens die Leiche eines Greises gefunden, der offensichtlich eines natürlichen Todes gestorben war. Es stellte sich heraus, daß der Tote der 70jährige pensionierte Bahnarbeiter Georg Krahajam aus Dravograd ist. Sein Begleiter Skrbec erzählte, Abraham wäre in Split ins Meer gestürzt und gleich gerettet worden. Er sei aber dann in den Zug eingestiegen, wo er bald darauf von Unwohlsein befallen wurde und verschied. Die Obduktion soll jetzt die eigentliche Todesursache feststellen.

4. Selbstmord aus übertriebener Empfindlichkeit. In Kobilja hat sich der 17jährige Lehrling Jovanka Kusmiš wegen einer kleinen Rüge, die ihm von seinem Chef wegen eines Fritzens im Abwägen des Mehles erteilt worden war, derart gekränkt, daß er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

In der Straßenbahn.

„Wo hast du deine Fahrkarte, mein Junge?“ — „Ich brauche keine.“ — „Wie alt bist du?“ — „Wie alt kann man sein ohne Fahrkarte?“

Falsch verstanden.

„Wie geht es Ihrem Sohn?“
„Ach, gar nicht gut. Erst schrieb er mir, er hätte einen sehr teuren Stahlstich bekommen, und nun schreibt er, einen Holzschnitt könnte er auch noch melden.“

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 1. März

Grüne Gilde hält Rückschau

Jahreshauptversammlung des Mariborer Jagdvereines

Im Jagdsalon des Hotels „Drel“ fand Sonntag vormittags die Jahreshauptversammlung des Mariborer Jagdvereines statt. Den Vorsitz führte an Stelle des erkrankten Obmannes Direktor Pogacnik der Vizerektor Direktor Dr. Kovacec, der eingangs die erschienenen Mitglieder und die offiziellen Vertreter herzlich willkommen hieß. Anwesend waren u. a. Forstschuldirektor Oberforstrat Ing. Zierensfeld, Forstreferent Ing. Milavcic und Ing. Sustersic als Delegierter des Verbandes der Jagdvereine in Jugoslawien. Die einzelnen Sektionen des Mariborer Jagdvereines vertraten Bezirksförster i. R. Serenc (Slovenjgradec), Hauptmann Glesler (Prevalje) und Ing. Krivic (Orna-Mezica).

Wie den Berichten der agilen Funktionäre (des Vorsitzenden Dr. Kovacec, des Schriftführers Prof. Schap, des Kassiers Direktor Poltavcer, des Bibliothekars und Schriftführers des Propaganda-ausschusses Gili, des Leiters der Schießsektion Dr. Kovacec, des Leiters der Recksektion Bezirkshauptmann i. R. Dr. Serenc und des Zeugwarts Wulfman) zu entnehmen war, entwickelte unser Jagdverein auch im abgelaufenen Geschäftsjahre eine recht erfolgreiche Tätigkeit. Die Zahl der Mitglieder ist in ständigem Wachsen begriffen. Mit Ende des Jahres 1936 wurden 1148 (gegen 1052 Mitglieder im Jahre 1935) gezählt. Der Verein war stets auf seinem Blase, wenn es galt, die Interessen unserer grünen Gilde mit Nachdruck zu vertreten. Das vergangene Jahr brachte insofern eine erfreuliche Neuerung, als heute jedes Vereinsmitglied gegen Jagdunfall versichert ist. Das Jahr 1936 brachte ferner den ersten jugoslawischen Jagdausschereis, der in Maribor stattfand und von Forstschuldirektor Ing. Zierensfeld vorbildlich geleitet wurde.

Im Vorjahre wurde eine neue Sektion des Mariborer Jagdvereines, die achte, und zwar für den Kreis Buhredmarerberg gegründet. Neue Sektionen sind ferner vorgesehen für Makole und St. Jh. Pesnica.

Die Generalversammlung genehmigte schließlich drei Resolutionen, die die Frage der Ermäßigung der drückenden Abgaben auf Jagdkarten und Wappentafeln sowie die Kontrolle des Verkaufes von Wildfellen (nach dem Beispiel der Bezirkshaupt-

mannschaft von Prevalje) zum Gegenstande haben.

Nachdem das vom Rechnungsprüfer Berne in Vorschlag gebrachte Abschlussergebnis einstimmig genehmigt worden war, wurde zu den Ergänzungsarbeiten geschritten, wobei folgende Mitglieder neuerlich bzw. neu in die Vereinssliste aufgenommen wurden: Dr. Kovacec, Direktor Poltavcer, Richter Dr. Obrat, Forstreferent Ing. Milavcic, Bankdirektor Sterger, Chefredakteur Kasper, Gilly, Sprager, Blasie, Smid und Donko. — Rechnungsprüfer sind Magister Vidmar und Berne (Vorsitz) und R. Janeschik als Stellvertreter.

Vor Versammlungsschluß erhob sich der Abgeordnete des Verbandes der Jagdvereine Sloweniens Ing. Sustersic (Ljubljana), der den Mariborer Jagdverein zu seinen schönen Arbeitserfolgen im Namen des Verbandes beglückwünschte und sodann einige aktuelle Angelegenheiten, insbesondere die Teilnahme Jugoslawiens an der internationalen Jagdveranstaltung in Berlin, eingehend besprach.

KULTURCHRONIK

H. H. Ortner: „Schuhmacher Hitt“

(Zur Erstaufführung im Mariborer Theater.)

Um es gleich vorweg zu sagen: dieser Dichter, der Erdgeruch verbreiten will und der daher die frische Volkskraft als Menschenfischsal betont dem Moder und Plunder einer städtisch bedingten Verderbtheit gegenüberstellt, ist zu schwach, um nach Angenruher noch eine eigene Skulptur beschreiben zu können. H. H. Ortner läßt hier zehn Bilder seines Volksstückes abrollen, von dem zu sagen wäre, daß es wesentliche Elemente des Dramatischen zwar enthält, jedoch in derart zerrissener Form, daß dadurch das Wesen seines Dramas selbst in Frage gestellt erscheint. Er erzielt dramatische Höhen, von denen eine jähle Kurve direkt in den Sand führt, in dem alles verriesselt. Das Gerippe wäre noch brauchbar, aber keineswegs die Mittel des Aufbaues. Szenen gibt es da, die — wenn schon geschrieben — lieber gestrichen worden wären, so u. a. die unetquidliche Zigarettenkummersaffäre im Volksfestrahmen, oder etwa Hitts Zerknirschtheit vor dem auf Rührseligkeitsfelle berechneten Katastrophe seiner Frau und der überflüssige Verfallgang. Und darin eben, daß derbster Bauernhumor mit Tragik in unwahrscheinlichsten Zusammenhängen gemischt wurde, liegt die Schwäche des Werkes, dessen anerkanntswürdige Absicht eine bessere Form verdient hätte.

Den Schuhmacher Hitt, der sich von der Asphaltplanze Anna umnebeln läßt, um seine an Jahren reichere Frau wider seinen Willen zu vergiften — der Dichter läßt sie jedoch vor Ausübung des Verbrechen eines natürlichen, raschen Todes sterben — spielte P. Kovacic: menschlich, einfach, unkompliziert, wie der Dichter es will. Dramatisch-wuchtig gesteigert, wie etwa in der Totenschmaus-Szene, und wiederum von der Einfall eines gläubigen Herzens getragen, das sich aus der Läuterung vor jeglicher Schuld den erhofften Frieden der Seele erhofft. P. Kovacic hat die Ausführungen mit seiner Gestaltungskraft getragen.

Elvira Kralj spielte die Rolle der Asphaltplanze Anna mit lebendiger Einfühlung und den vielen Ausdrucksmöglichkeiten, die ihr gegeben sind.

Zu betont als Zammergestalt der Schuhmacherin war Slava Gorinsic, die ansonsten redlich bemüht war, die Rolle bis zum traurigen Ende im Rahmen der Aufführung zu halten.

Den Schulleiter und Regisseurmeist-

hauptmann tragikomisch-alpiner Jassung gab Danilo Gorinsic in einer Humor-Skala mit jener Schnodderigkeit, die das Publikum als Lacher auf ihrer Seite hat.

Emma Sitaric spielte seine patinierte, Moralinäure verprügende Gattin mit Witz und abgegriffener Würde, die erquickend-schmerzhaft wirkte.

Den weltanschaulich links und geschäftsmäßig rechts stehenden Landphotograph mußte R. Kralj mit viel Verständnis für solchen Zwickpakt zu gestalten.

Allzu derb tarikiert, buchstäblich einer Bauernposse entsprungen, war Milan Kosic in der Rolle des Totengräbers. Stereotypie in Mimik, Gestikulation und Tonfall ist nicht immer ein Weg zu erfolgreicher Rollengestaltung.

Erfreulich war Branka Kaserger als Hanni: blutvoll und bauernfrisch. In den Nebenrollen waren E. Verdonic (Lehrer), Edo Grom (Gendarmeriewachmeister), Just Kosuta (Hilfsgendarm), Danica Savin (Hitts Mutter), M. Stanbender (Schüler), Peter Malec (Hausknecht), D. Turk (Bettmischer), Anna Tobornik (Mafi), Fr. Blaz (Mehner) und L. Erncbori (Gastwirt) mit mehr oder weniger Erfolg an der Gesamtauführung beschäftigt.

Die Regie führte diesmal Peter Malec, ohne sein sonstiges Regietalent unter Beweis stellen zu können. Es war eine gut gestellte, im Ablauf beschleunigte und abgerundete Aufführung, die aber keine besondere Note aufzuweisen hatte. Dies liegt jedoch in der Natur des alpenländischen Volksstückes selbst, an dem jede Experimentierlust scheitern muß, soferne sie versucht wird. Dies bis zu einem gewissen Maße erkannt zu haben, ist schließlich das Verdienst des Spielleiters, der den Dichter zu retten sich redlich bemüht hat.

Das Publikum nahm die Aufführung mit starkem Beifall nach den Vorhängen auf. Er galt den Darstellern und der Regie. —h.

Jahreshauptversammlung des Künstlerklubs

Der Mariborer Künstlerklub, der gewissermaßen die Dachorganisation der in Maribor und im Gebiete des ehemaligen Großzupanats tätigen Schriftsteller, Maler, Bildhauer, Publizisten und Schauspieler ist, hielt gestern, Sonntag, den 28. d. M. vormittags im Hotel „Drel“ seine gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Den Präsidialbericht erstattete in seiner bekannten denkerisch-humorvollen Weise Obmann Doktor Sorli, der die moralischen Aktiva und Passiva der Klubbilanz gütig-gerecht zu konfrontieren verstand. Den ausführlichen und wiederholt mit Zustimmung bedachten Darlegungen des Obmannes folgte sodann der von Prof. R. Jirak erstattete Rechenschaftsbericht des Schriftführers, welcher im Anschluß an das Formale seines Referats einen Arbeitsplan des Klubs für das kommende Tätigkeitsjahr in großen Umrissen zur Kenntnis brachte.

Im Anschluß daran entspann sich eine Diskussion, an der mehrere Klubmitglieder mit wertvollen Anregungen teilnahmen. Bei der darauf folgenden Neuwahl der Klubleitung wurde übereinstimmend eine Liste genehmigt, die sich wie folgt zusammensetzt: Dr. Jbo Sorli, Marjan Rozina, Rudolf Golob, Elvira Kralj, Karl Jirak, Radivoj Kchar, Dr. May Snuderl, Milan Kosic, Anton Jngolice, Dr. J. Dorncik, J. Kos und Friedrich Golob. Dieser Ausschuß wird sich in einer seiner ersten Sitzungen konstituieren, um sodann an die vielfachen Aufgaben des Klubs im öffentlichen Leben heranzutreten.

m. Gemeinderatswahlen. In den Gemeinden Hajdina bei Ptuj und Zibica wurden Sonntag die Gemeinderatswahlen durchgeführt. In Hajdina wurden von den 328 wahlberechtigten Personen 262 gültige Stimmen abgegeben, von denen auf die Liste der jugoslawischen Radikalen Union mit Andreas Drebenšek als Führer 194 Stimmen (17 Mandate) und auf die Opposition mit Johann Dorigel als Listenfürher 68 Stimmen (1 Mandat) entfielen. — In Zibica wurden 341 Stimmen (Beteiligung 82 Pro-

Die Krienslage in Spanien



Diese Karte gibt einen Ueberblick über den ungefähren Stand der Fronten gegen Ende Februar. Die weiße Fläche bezeichnet die Gebiete, die von den Nationalisten bereits befreit wurden, die grau gekennzeichneten Landestelle werden noch von den Roten beherrscht. (Scherl-Bilderdienst-M.)

jeni) abgegeben, und zwar für die Jugoslawische Radikale Union mit Rochus Platin als Listenführer 183 Stimmen (15 Mandate) und auf die Opposition mit Josef Sobec als Listenführer 158 Stimmen (3 Mandate).

m. Schwerer Verlust. Die Familie des Profuristen Herrn Josef Platin wurde von einem schweren Verlust getroffen. Das Töchterlein Eva wurde in der Blüte ihrer sieben Kinderjahre in die Engelschar aufgenommen. Friede ihrer Ähnel Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Kurze Stadtratssitzung. Für heute um 18.30 Uhr ist der Stadtrat zu einer kurzen Sitzung einberufen, um zwei wichtige Angelegenheiten zu behandeln. Es handelt sich um den jetzt perfekt gewordenen Kasernenumtausch und die Umstellung der städtischen Autotaxi auf den Gasbetrieb. Eine halbe Stunde vorher tritt der Finanzausschuss zu einer Sitzung zusammen.

m. Todesfälle. In Maribor ist Samstag Frau Juliane Wurzig, Mutter des Stadtrates und Bahnkontrollors Johann Wurzig, im hohen Alter von 86 Jahren gestorben. — In Raab bei Graz verschied nach kurzem Leiden Herr August Gutmaier, der seinerzeit mehr als 20 Jahre als Kassier bei der Mariborer Brauerei beschäftigt war. R. i. p.!

m. In der Volkshochschule spricht heute, Montag, Primarius Dr. Merslitz aus Juhana über die Ergebnisse der jugoslawischen Kriegsfreiwilligen in Rußland und in der Dobrußja. Skoptische Bilder!

m. Die Autobusunternehmungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß eventuelle Änderungen der Fahrordnung und der Fahrpreise bis 1. April der Banatsverwaltung zwecks Genehmigung bekanntzugeben sind. Bei der Ausarbeitung der Fahrzeiten ist auf die am 22. Mai in Kraft tretende Sommerfahrordnung der Züge, ferner der Postautolinien und der anderen Autobusunternehmungen Rücksicht zu nehmen und im Bedarfsfall einvernehmlich festzusetzen. Die Änderungen der Zugfahrpläne können in jeder Station und der Postautolinien bei der Postdirektion in Juhana erfragt werden. Zu spät eingebrachte Mitteilungen werden nicht genehmigt werden.

m. „Die hl. Johanna“ im Mariborer Theater. Das Mariborer Theater bereitet als nächste Novität Bernard Shaws „Heilige Johanna“ mit Fel. Elvira R. i. p. in der Titelrolle vor. Die Regie leitet J. K. o. v. i. c.

m. Lieferungen für das Krankenhaus in Maribor. Die Banatsverwaltung hat für Donnerstag, den 11. März um 10 Uhr dertselbst die Anbotversteigerung für die Lieferung von Lebensmitteln für das Finanzjahr 1937/38 ausgeschrieben. In Betracht kommen Fleisch, Fleischwaren, Milch und Milchprodukte, Mehl und Mischprodukte, Spezerie und Kolonialwaren, ferner Brennmaterial und andere Bedarfsartikel. Die richtig gestempelten Angebote sind bis zum selben Tag 9 Uhr der Spitalleitung vorzulegen und die Bestätigung über die hinterlegte Kaution sowie den von der Handelskammer auszustellenden Nachweis über die Lieferungs-fähigkeit beizubringen. Die genauen Bedingungen sind gegen Vergütung der Anschaffungskosten von der Spitalleitung zu beziehen.

m. Am Urbaniberg verunglückt. Als gestern abends der hiesige Freireihermeister Sebastian Ular von einem Ausflug vom Urbaniberg heimkehrte, stürzte er im Dunkel über einen Abhang und brach sich dabei den linken Unterarm. Heute frühmorgens wurde Ular von der Rettungsabteilung abgeholt und ins Krankenhaus überführt.

m. Ein gestohlenes und ein gefundenes Fahrrad. Dem Textilemeister Max Schuei kam gestern in der Bošnjakova ulica ein Fahrrad mit der Evidenznummer 106.375 abhandeln. In Studenci wurde hingegen ein Fahrrad gefunden, als dessen Eigentümer der Hilfsarbeiter Johann Belser ermittelt wurde.

m. Der Sparbuchfälscher festgenommen. Wie noch erinnert sein dürfte, versuchte vor mehreren Monaten beim hiesigen Hauptpostamt ein jüngerer Mann auf Grund eines gefälschten Sparbuches der Postsparkasse den Betrag von 400.000 Dinar zu beheben. Der Beamte am Schalter erkannte sofort den Schwindel und verständigte die Polizei. Der Mann, der damals entkommen

Tagung der Hausbesitzer

Umfangreiches Tätigkeitsprogramm / Energisch betriebene Aktion zur Senkung der Steuerlasten

Der Hausbesitzerverein für Maribor und Umgebung hielt Sonntag vormittags in Saale des Hotel „Drel“ seine Jahreshauptversammlung ab. Da wichtige Fragen zur Diskussion standen, herrschte für diese Tagung großes Interesse. Die Versammlung eröffnete der umsichtige und agile Präses Steueramtsverwalter i. R. Meglič, der in seinen längeren Ausführungen die Lage der Hausbesitzer schilderte und die Bemühungen der Vereinsleitung hervorhob, an den zuständigen Stellen die wichtigsten Forderungen der Mitglieder durchzusetzen.

Auch im vergangenen Jahr wurde die Aktion zur Senkung der Steuerlasten energisch fortgesetzt. Vor allem handelt es sich darum, eine Reform der Steuergesetzgebung und einen wirksameren Schutz der Interessen der Hausbesitzer zu erzielen. Für die übrigen Mitglieder muß ein ausgiebiger Schutz in die Wege geleitet werden. Das Tätigkeitsprogramm der Organisation, die gegenwärtig 857 Mitglieder zählt, umfaßt ferner die Aktion zur Senkung der Gebäudesteuer für Neubauten auf 3%, zur Erhöhung des Abzuges für die Gebäudeerhaltung von 25 auf 30%, Erleichterungen bei der Festsetzung der Steuergrundlage, Einbringung einer neuen Steuerbefreiung im Falle der Mietzinsentlastung und Herabsetzung der Verzugszinsen für die Steuerrückstände. Auch muß mit allen Kräften darauf hingearbeitet werden, daß sich die Wirtschaftspolitik der Stadtgemeinde im Rahmen einer größeren Sparsamkeit bewege. Die

von den Hausbesitzern im Vorjahr eingeleitete Aktion, am Hauptplatz ein Gebäude aufzuführen, in dem sich in den unteren Etagen die Markthalle befinden würde, hatte leider keinen Erfolg. Die von der Stadtgemeinde beabsichtigte Errichtung der Markthalle am Bošnjakovi trg sei verfehlt, da dort kein geeigneter Platz dafür sei.

Eingehende Berichte über die Tätigkeit des Vereines im vergangenen Jahr erstatteten der Schriftführer Dr. Marini und der Kassier Obersteuerrückhalter i. R. Merčun. Bei der Wahl der neuen Leitung wurde der bisherige Aufsichtspräsident Meglič an der Spitze in seiner Funktion bestätigt.

Der Präses des Juhanaer Verbandes der Hausbesitzervereine Trelich behandelte in seinen Ausführungen verschiedene auf die Hausbesitzer sich beziehenden Fragen. Insbesondere legte er sich dafür ein, daß die im Draubanat eingehobenen Steuern ausschließlich für die Bedürfnisse Sloweniens Verwendung finden. Präses Meglič wies darauf hin, daß der Personalestand der Stadtgemeinde für die gegenwärtige Wirtschaftslage viel zu hoch sei und verringert werden müsse. Redner forderte ferner die Hausbesitzer auf, für die wichtigen menschenfreundlichen Bestrebungen der Antituberkulosenliga größeres Verständnis an den Tag zu legen und die Aktion nach Kräften zu fördern, um dadurch für die Mieter beispielgebend zu wirken.

..... konnte, wurde nun jetzt auf der Rückreise von Österreich festgenommen. Es handelt sich um einen gewissen Pantelja Božanić.

m. Wichtigstellung. In der Sonntagsnummer unseres Blattes teilt der Kaufmann Herr Jakob Praet mit, daß er seine Spezerie- und Kolonialwarenhandlung von der Tattenbachova ulica nach dem Hauptplatz verlegt hat. Es handelt sich somit um eine Geschäftszusiedlung und nicht, wie irrtümlicherweise berichtet wurde, um eine Geschäftseröffnung.

m. Wetterbericht. Maribor, 1. März, 8 Uhr: Temperatur 8, Barometerstand 722, Windrichtung SW, Niedererschlag 0.

*** Stunden im Küchendienst.** Sie kocht, aber die anderen essen. Trotz leerem Magen ist sie appetitlos. Bismalz ist sich leicht, beschwert nicht und jeder Löffel gibt Kraft und Frische. Versuchsdose Din 12.50 in Apotheken. 1357

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

17. Tag.

Din 80.000: 53372 75362

Din 40.000: 45614

Din 10.000: 3970 37571 41907 48845 50955

52839 79404.

(Ohne Gewähr.)

Die Waffe.

„Ich habe Sie gestern jagen gehört, Fräulein.“ — „Ach, das war nur, um die Zeit totzuschlagen, Herr Nachbar!“ — „Da haben Sie aber eine furchtbare Waffe gewählt!“

Das Geheimnis.

Müller: „Das Geheimnis, eine gute Gesundheit zu erhalten, besteht im Essen von viel Knoblauch.“ — Schulze: „Ja, nur ist es schwer, das Geheimnis zu wahren bei dem Geruch.“

Weisenfrühling

Von Günther Gablenz.

Auf noch kahlern Ast
Zieht ganz leise
Eine kleine Weise
Ihre zarte Weise.
Sicht,
Wärmt sich im Sonnengast.
Aus flugen Neuglein Nist
Eine blaue Melodie:
„Zigida — däh — zigi.“
Zieht und zieht,
Und das Klingel,
Wie wenn Pan auf seiner
Frühlingsflöte spielt. —
Schüchtern schwingt
Ein reiner,
Feiner
Silberton,
Raum entflohn,
Der Vogelkhele.
Dann erhebt
Freier, froher sich des Liedes Seele.
Und dann braust es
Mannigfaltig,
Sturmgenalzig. —
Leitzgestaltig
Saut es,
Braust es
Ueber alle Erde.
Zubehnd wirft das junge Werde
Sich empor,
Sich zu einem
Mit dem Chor,
Der aus der kleinen
Vogelkhele dringt. —
Leise, leise
Zirpt auf kahlern Ast
Einer kleinen Weise
Helle Frühlingsweise.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Herzinnigsten Dank Allen

die meinen armen heimgegangenen Gatten auf seinem letzten Wege begleitet haben, für die vielen, vielen Blumen, und die unzähligen Beweise herzlicher Anteilnahme.

Maribor, den 1. März 1937.

Maria Nowak

Maribor Theater

Repertoire:

Montag, 1. März: *Geflohen*.

Dienstag, 2. März um 20 Uhr: *Schmerzt* Hitt. W. B.

Mittwoch, 3. März: *Geflohen*.

Donnerstag, 4. März um 20 Uhr: *Das Band des Dämons*. W. B.

Volkshochschule

Montag, 1. März: Primarius Dr. Merslitz spricht über die Kriegsfreiwilligen in Rußland und in der Dobrußja.

Mittwoch, 3. März: Prof. Silih hält seinen Vortrag über die Fehler in der hiesigen Erziehung fort.

Freitag, 5. März: Adamič = Abend, veranstaltet vom Jugendchor aus Raab unter Leitung des Dirigenten Jovan.

Ion-Kino

Burg-Tontino. Das packende Filmmittel „Intermezso“ mit der berühmten Sängerin Tressi Rudolph und Abrecht Schöenhalz in den Hauptrollen. Eine Meisterwerk der Berliner Produktion. Das Schicksal einer großen Sängerin, die alle Herzen bricht. Tressi Rudolph singt Arien aus bekannten Opern. Herrliche Naturaufnahmen, flottes Spiel und viel Liebe. — Es folgt „Prater“ mit Magda Schneider und Willy Eichberger in den Hauptrollen.

Union-Tontino. Heute, Montag, umderruslich zum letzten Mal der entzückende Schlagerfilm „Sie ist der Peter“. — Ab Dienstag die fabelhafte Operette „Prinzessin Marietta“ mit Jeanette Mac Donald. Ein reich ausgestatteter Film mit bezaubernder Musik und herrlichem Gesang. — In Vorbereitung der große Welterfolg „Moskau-Changai“, der neueste und nach „Mazurka“ der zweite Film mit der berühmten Künstlerin Pola Negri.

Autocar-Ausflüge des „Putnik“

4. März: Nach Graz, Gesellschaftsausflug. Fahrpreis 100 Dinar.

7. bis 9. März: Nach Wien anlässlich der Internationalen Mustermesse. Fahrpreis 240 Dinar.

13. und 14. März: Nach Planica anlässlich der ersten Stifflügeveranstaltung. Nächtigung in Bleib. Gesamtarrangement 250 Dinar.

25. März bis 3. April: Osterausflug nach Rom und Besuch der italienischen Städte Triest, Venedig, Rimini, Pisa, Florenz, Padua, Bologna u. a. Gesamtarrangement 2400 Dinar.

27. bis 30. März: Osterfahrt nach Venedig. Gesamtarrangement 900 Dinar.

28. und 29. März: Graz, anlässlich der Osterfeiertage.

10. bis 21. April: Besuch der italienischen und französischen Riviera (Venedig, Mailand, Genua, Monte Carlo, San Remo, Monaco, Nizza, Gardasee, Verona, Bozen, Cortina d'Ampezzo, Dolomiten usw. Gesamtarrangement 2800 Dinar.

27. April bis 11. Mai: Zur Pariser Weltausstellung. Hinfahrt über Triest, Padua, Mailand, Genua, San Remo, Monte Carlo, Nizza, Toulon, Marseille, Lyon; Rückfahrt über Straßburg, Basel, Zürich, Konstanz, Innsbruck, Brenner, Dolomiten, usw. Gesamtarrangement 3900 Dinar.

2. bis 6. Mai: Nach Budapest zur Internationalen Mustermesse und Besuch der Sommerfrischen am Plattensee. Fahrpreis 500 Dinar.

Sämtliche Ausflüge werden mit komfortablen und geheizten Autocars unternommen. Alle Sitzplätze sind nummeriert. Informationen und Anmeldungen im „Putnik“-Büro, Maribor, Melandrova cesta 35, Tel. 24-22.

Apothekenachtdienst

Vom 27. Februar bis 6. März versehen Sie Dr. Arh. Apotheke (Mag. Vidmar) und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Savost) den Nachtdienst.

Die Nerven.

„Sie müssen alles vermeiden, was Sie aufregen kann“, sagte der Arzt, „Alkohol, Tabak, Bergmühen und so weiter!“ — „Aber glauben Sie denn, Herr Doktor, daß mich diese Verordnung nicht aufregt?“

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemesserte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

213 London: Zellulose für Zeitungspapierherstellung. — 214 Karatschi (Indien): Vertretung für Bau- und Parkettholz, Furniere, Sperrplatten, Holzstöße und Leisten. — 215 Graz: Bauholznittel. — 216 Salomoni: Bauholz. — 217 Rotterdam: Möbel.

Bodenprodukte.

218 Wien: Bohnen. — 219 Brüssel: Lebensmittelpezialitäten. — 220 New York: getrocknete Pilze. — 221 Haifa: Vertretung

für Weizen und anderes Getreide, Mehl, Tomatenkonserven und andere konservierte Nahrungsmittel. — 222 London: Vertretung für Heilpflanzen. — 224 Gibraltar: Mais, Hirse, Mehl, Bohnen, Kartoffeln.

Wein- und Obstbau.

225 Hull (England): frisches und konserviertes Obst, Wein und Brandwein. — 226 Wien: Dörrobst und Marmelade.

Erzeugnisse der Viehzucht:

227 Pantin (Frankreich): Häufelabfälle zur Lederherstellung. — 228 Schaffhausen: Rindsleder, Schaf-, Ziegen- und Schweinsleder. — 229 La Garenne (Colombes, Seine): Vertretung für Handschuhleder und Pelze. — 230 Haifa: kondensierte Milch. — 231 Jablonec (Tschchoslowakei): rohe Rindsabfälle zur Lederherstellung, Hautabfälle zu Gerbzwecken (mehrere Waggon). — 232 New York: Ziegen- und Rindshaar.

Erzeugnisse des Bergbaues:

233 Karatschi: Zement.

Industrieartikel.

234 Beauvais (Frankreich): Puppenautomaten. — 235 Berlin: Glas- und Tonwaren, Porzellan, Erzeugnisse des Kunstgewerbes für Amerika. — 236 Karatschi: Karbid und Zinnantimon, Vieh- und Schiffsketten. — 237 Haifa: Vertretung für Säde. — 238 Malta: Kunstblumen und -blätter aller Art. — 240 Amsterdam: jugoslawische Waren gegen Lieferung holländischer Erzeugnisse.

Anmerkungen.

1. Hamburg: Firma sucht geeigneten Vertreter für den Verkauf von Sanitätsmaterial. — 2. Mailand: Verbindungen mit Importeuren von Radiomaterial. — 3. Mailand: Abgabe von Bananennmehl gesucht.

× **Neue Auszahlungen der Ljubljanaer Stadtparkasse.** Im Laufe der Aktion zur Sanierung der Stadtparkasse in Ljubljana hat es sich gezeigt, daß nur ein geringer Teil der Einleger der ihnen bisher zur Verfügung gestellten Summen behob. Ab 1. Dezember konnten alle alten Einlagen bis zu 5000 Dinar behoben werden, doch geschah dies nur in Ausnahmefällen, sodaß die Beträge auf neu-

es Konto übertragen werden konnten. Jetzt hat die Stadtparkasse den Beschluß gefaßt, ab 1. März alle Einlagen, die Ende 1936 den Betrag von 10.000 Dinar nicht überschritten hatten, auszuzahlen, sofern dies verlangt wird.

× **Die jugoslawische Clearingschuld** gegenüber der Tschchoslowakei belief sich in der Vorwoche auf 121.9 Millionen Kronen (etwa 186 Mil-

lionen Dinar) gegen 131 Millionen Kronen Ende Jänner. Gegenüber Italien hat sich die neue Clearingschuld auf 30 Millionen Lire erhöht, ist demnach binnen Wochenfrist um eine Million Lire zurückgegangen. Im alten Clearing verringerte sich der jugoslawische Saldo um 0.2 auf 47.7 Millionen Lire.

× **Der Kurs der Touristenlira** wurde von der römischen Regierung um etwa 10 Prozent gegenüber dem amtlichen Lirekurs gesenkt und beträgt demnach eine Touristenlire 1.02 Franken. Diese Maßnahme erließ, um den Fremdenverkehr in Italien soweit als möglich zu heben.

× **Der zweite diesjährige Pelzmarkt in Ljubljana** wird kommenden Montag, den 8. d. am Gelände der Mustermesse abgehalten werden. Das Interesse des Auslandes für diese Veranstaltung ist bedeutend. So sucht eine ausländische Firma 40.000 bis 50.000 größere Biberfelle der letzten Kampagne. Die Felle sind unverzüglich an die Adresse »Divja koza, Ljubljana, Velesejem« zu senden, da diese Verkaufsgenossenschaft die eingesandte Waren möglichst vorteilhaft absetzt.

× **Billige Obstbäumchen.** Die Bannatsverwaltung hat den Beschluß gefaßt, aus ihren Baumschulen 26.700 erstklassige Obstbäumchen zum halben Preis abzusetzen. In erster Linie kommen jene Orte in Betracht, wo die Obstgärten durch den frühen Schneefall im Oktober großen Schaden gelitten haben.

× **Steigende Textilwarenpreise in England.** Englische Firmen haben die jugoslawischen Kaufleute benachrichtigt, daß sie die Preise aller Textilerzeugnisse aus Wolle oder Baumwolle erhöht haben. Diese Erhöhung beträgt 5 bis 15% und ist aus dem Grunde in Betracht gezogen worden, weil die Preise für Wolle und Baumwolle ebenfalls gestiegen sind.

× **Drosselung der japanischen Kunstseidenproduktion.** Der Verband der japanischen Kunstseidenproduzenten hat beschlossen, daß die Garnherstellung bis 1. April nur 65% der normalen Kapazität betragen dürfe. Gesellschaften mit weniger als 12.000 Spindeln dürfen mit 67% ihrer Leistungsfähigkeit arbeiten.

Schuld am Verjagen der bolivianischen Armee. Außerdem aber haben die Indianer Bolivians kein inneres Verhältnis und kein Verständnis für die außenpolitischen Ziele der weißen Oberherrschaft, sodaß sie sich für deren kriegerische Durchsetzung begeistern, welche wenig anstrengten. Uebrigens haben die bolivianischen Indianer 1927 einen Aufstand gegen die Weißen verjagt, der nur mit Gewaltmitteln blutig niedergeschlagen werden konnte.

In Peru ist der Herd einer, wenn man so will, indianischen Massenbewegung. Die Apristenpartei mobilisiert dort das indianische Element gegen die Fremden. Sie verlangt die Aufteilung des Landes an die Indianer und die Auflösung vom fremdländischen Kapital. In dem Führer der Partei Viktor Raúl Haya de la Torre erblicken seine zahlreichen Anhänger den Messias und gewissermaßen den kommenden Inkä. Von dieser Bewegung könnte, wenn sie weitergreift, einmal das Problem der roten Rasse aufgeworfen werden.

Man wird sich fragen dürfen, was die katholische Kirche veranlaßt, jetzt eine indianische Heilige zu schaffen. Der Katholizismus sucht ganz sichtlich in Nordamerika stärker Fuß zu fassen. Die Heilige, die der Kardinal Staatssekretär Pacelli vor einiger Zeit nach den Vereinigten Staaten unternahm, war bestimmt keine gewöhnliche Visitationsreise. Rom denkt immer in langen Zeitspannen und großen Räumen. Der Radiopriester Coughlin, der Millionen durch sein utopisches Sozialprogramm um sich scharte und der vor der Präsidentenwahl eine Welle lang die Aussichten Roosevelts zu gefährden schien, ist von seinem Bischof auf Rom's Geheiß zwar zur Ordnung gerufen worden. Aber in den puritanischen Vereinigten Staaten war es wohl das erste Mal, daß ein katholischer Priester eine große Volksbewegung zu entfachen vermochte, wenn sie dann auch bald wie eine Seifenblase wieder zerplatzt ist. Rom ist jedenfalls am nordamerikanischen Kontinent nicht desinteressiert und daß es sich jetzt sogar der roten Arbeiterbewegung des Erdteils annimmt und ihr eine Heilige im katholischen Himmel schenkt, ist bemerkenswert genug.

Zur Zeit der Entdeckung Amerikas soll es dort ungefähr 45 Millionen Indianer gegeben haben. Heute ist ihre Gesamtzahl in Nord-, Mittel- und Südamerika etwa 15 Millionen. Rechnet Rom mit einem Wiederaufleben der indianischen Rasse?

Medizinisches

Aspirin, ein Allertweltsheilmittel

Das Medikament Aspirin gehört zu der Gruppe der Salizylhydrate. Die Salizylsäure ist eine verhältnismäßig wenig giftige Säure, die bei der ersten zündlichen Erkrankung der Gelenke, welche als akuter Gelenksrheumatismus bezeichnet wird, hervorragende Dienste leistet. Bei diesem schweren Leiden kann die Bedeutung des Mittels nicht hoch genug geschätzt werden. Das Salizylsäurepräparat zeichnet sich aber noch durch weitere Wirkungen aus. So wirkt es schmerzstillend bei verschiedenen anderen rheumatischen Erkrankungen, wie chronischen Gelenksrheumatismus, Muskelrheumatismus, ferner bei Nervenbeschwerden aller Art, wie Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, Neuralgien, Migräne u. s. w. Auch Schmerzen bei unheilbaren Leiden erfahren durch Aspirin eine bedeutende Milderung.

Vielfache Anwendung findet das Salizylsäurepräparat auch zu Beginn fieberhafter Erkrankungen, so bei Katarrhen der Atemwege, bei Grippe, bei beginnenden Entzündungen der feineren Luftwege und des Rippenfelles. In all diesen Fällen werden durch Aspirintabletten allzuhohe Temperaturen herabgesetzt (es tritt Schweißausbruch ein), es werden ferner Kopf- und verschiedene Nervenbeschwerden gemildert und so eine Besserung des Befindens herbeigeführt.

Wie bei allen, wenn auch nur leicht giftigen Medikamenten, soll bei dem Salizylsäurepräparat ein Uebermaß vermieden werden. Insbesondere Menschen mit empfindlichen Magen und vor allem auch nur leicht Erkrankte können von jedem Salizylpräparat in Gefahr gebracht werden. Der allgemeine Grundsatz — ohne Arzt kein Medikament — soll deshalb auch bei diesem wertvollen Mittel unseres Arzneischatzes, Aspirin, immer befolgt werden.

Rom spricht Indianerin heilig!

Das kirchliche Verfahren bereits eingeleitet / Indianerprobleme in neuer Beleuchtung

Die katholische Kirche ist im Begriffe, zum ersten Male eine Indianerin, die Jungfrau Katharina Teheawitha aus dem Stamme der Mohikaner, heilig zu sprechen. Die Ritenkongregation hat das dazu erforderliche Verfahren eingeleitet. Katharina Teheawitha lebte von 1656 bis 1700.

Der Indianerstamm der Mohikaner, uns allen aus der Lederstrumpf-Erzählung in glorifizierender Uebermalung bekannt, lebte einst in dem Gebiete des heutigen Staates New York. Wenn der Papst in absehbarer Zeit eine Angehörige dieses Stammes heilig sprechen sollte, so würden wir uns daran gewöhnen müssen, die Volksgenossen Chingachgooks und Unkas in einer ganz neuen Beleuchtung zu sehen. Daß die Mohikaner christlich-fromme und, wie die Ankündigung der Heiligsprechung der Jungfrau Teheawitha anzeigt, wahrscheinlich mündertätige Märtyrer in ihren Reihen hatten, das haben wir bisher nicht vermutet. Wir haben sie nicht anders als auf dem Kriegspfad und am Lagerfeuer gesehen und die milden, milden Gestalten jener Indianer, denen wir etwa in New York oder in Chicago begegnen, passen ganz und gar nicht zu dem romantischen Bilde, das wir von ihnen in uns tragen. Man weiß nicht recht, was diese in blüffellernem Wams mit Federbusch auf dem Kopf und Wokassins an den Füßen herum hockenden Indianer in

den amerikanischen Großstädten tun, und der Verdacht liegt nahe, daß sie nichts weiter darstellen als angeworbene Fremdenattraktionen. Denn der Ausländer, der über das große Wasser herüberkommt, glaubt einen Anspruch darauf zu haben, daß er irgendwo ein paar Rothäute entdeckt. Bis zu den Reservationen in den westlichen Staaten der Union dringt er kaum vor und wenn Mohammed nicht zum Berg kommt, so muß der Berg eben zu Mohammed kommen — denken findige Fremdenverkehrsunternehmer.

Das Schicksal der nordamerikanischen Indianer ist eine große geschichtliche Tragödie. In den Vereinigten Staaten gibt es heute noch knapp 250.000. Dazu kommen etwa 110.000 in Kanada und 26.000 in Mexiko. Sie haben kaum noch Bevölkerungszunahme und ihre Rasse scheint zum Aussterben bestimmt zu sein. Zusammengepackt in „Reservations“, die aber auch mit der zunehmenden wirtschaftlichen Besiedlung des Landes durch Weiße immer mehr beschnitten wurden, von 320.000 Quadratkilometern im Jahre 1900 auf etwa 150.000 heute, stellt ihnen der Lebenspielraum. Etwas günstiger ist die Lage der Indianer in Mittel- und Südamerika, wo sie in gewissen Staaten die eigentliche Land- und Arbeiterbevölkerung bilden und zum Teil sich auch mit den weißen Einwohnern vermischen haben. Gewiß ist

ihre Existenz durchaus proletarisch, aber sie leben und vermehren sich und haben gelegentlich Zeichen von einer gewissen Initiative gezeigt.

In Mexiko waren die Indianer Nutznießer der Revolutionen von 1911 und 1917, in deren Gefolge das gegenwärtig geltende Boden- und Parzellierungsgesetz entstand. Mit seiner Hilfe sind damals die Latifundien des weißen Großgrundbesitzes und vor allem der Kirche zugunsten der indianischen Bevölkerung aufgeteilt worden. Das Geschick, das ihr damals gemacht wurde, hat ihr nicht den Segen gebracht, den eine nicht durch Knechtung und Unterdrückung verklärte Rasse davon gehabt hätte. Immerhin haben die mexikanischen Indianer durch die Bodenauflösung eine gewisse wirtschaftliche Grundlage erhalten. In neuerer Zeit sind sogar auch Männer indianischen Geblüts zur Präsidentschaft in Mexiko gelangt und ihre Sorge war es, ihre Rassegenossen auf eine kulturelle Stufe zu heben, die sie befähigt, mit Vorteil eine eigene Agrarwirtschaft zu betreiben.

In Südamerika haben die Indianer negativ Staatschicksale bestimmt. Die Niederlage Bolivians im Kampfe um den Chaco gegen Paraguay ist zu einem guten Teil auf das Verhalten der Indianer zurückzuführen. Bolivien hat etwa drei Millionen Einwohner, von denen gut die Hälfte Indianer sind. Sie bildeten auch den Hauptbestandteil des Heeres. Ihre geringe Widerstandskraft in der Ebene und im Walde, deren klimatischen Bedingungen sie als Gebirgsbewohner nicht gewachsen sind, trägt einen großen Teil der

Sport vom Sonntag

Frühjahrspremiere in der Fußballmeisterschaft

„Maribor“ 2:2-Remis gegen „Cakovec“ / „Železničar“ übertrumpft „Rapid“ mit 4:0 / „Celje“ besiegt die „Athletiker“ mit 2:1

Mit drei Meisterschaftsspielen wurde gestern die neue Fußballsaison eröffnet. Wie schon so oft, traten im Kampfe um die Meisterschaft des Juhlianaer Fußball-Unterverbandes wiederum Maribor und Celje in den Vordergrund, wie überhaupt sich auch weiterhin die Hauptereignisse unserer Fußballmeisterschaft bei uns abspielen dürften.

Auf Grund der vom MVB beauftragten Verlosung der Meisterschaftstermine mußten gestern in Maribor gleich zwei Kämpfe unter Dach und Fach gebracht werden. Die Vereine einigten sich für die Doppelveranstaltung, die auch gestern gegen 1000 Sportenthusiasten in das prächtige Fußballstadion des Sportklubs „Železničar“ heranlockte.

Den Reigen der Kämpfe eröffneten „Maribor“ und „Cakovec“. Während die Heimischen im großen und ganzen ihre schon von früher bekannten und erprobten Kampfer zur Stelle hatten, zogen es die Gäste vor, einige jüngere Leute heranzuziehen. Der Schnelligkeit der Aktion wurde hiebei wohl Rechnung getragen, doch führten „Maribors“ bewährten Kämpfern gewiss das ausgereiftere Spiel vor und sicherten sich auch eine klare Feldüberlegenheit. Vor allem setzte sich das famose Mittelfeld ausgezeichnet durch, das die heimischen Stürmer immer wieder nach vorne warf. Im Sturm waren diesmal die Flügelstürmer tonangebend, obgleich auch das Innentrio zeitweise gute Arbeit verrichtete. Natürlich hatte die Mannschaft auch im Hinterfeld eine verlässliche Stütze. Bei den Gästen gab es vereinzelt sehr gute Leistungen, wobei die Ambition und der große Kampfeifer der meisten Spieler hervorzuheben sind.

Die erste Spielhälfte verlief torlos, obwohl sich den Heimischen genug Chancen geboten hatten. Nach der Pause gingen die Gäste in Führung, doch stellte Maribor rasch aus einem Chorner den Einstand her. 20 Minuten später erzielten die Gäste aus einem von Bampi getretenen Freistoß ihr zweites Goal, doch machte Celje mit einem abermals ausgezeichnet geschossenen Eckball den Vorsprung wieder wett, womit auch das Endresultat gegeben war. Ein ausgezeichnete Spielführer war Schiedsrichter Šobajčič aus Celje.

Im zweiten Match stellten sich uns „Maribor“ und „Železničar“ vor. Das Spiel nahm einen ganz eigentümlichen Verlauf, zumal die Schwarzblauen im ersten Spielabschnitt fast völlig das Feld beherrschten, später aber die Initiative voll und ganz den Eisenbahnern überließen. Man glaubte schon, daß die „Rapid“-Mannschaft einem klaren Sieg entgegenstünde, als es wieder anders kam. In diesem Abschnitt arbeiteten

sich die Schwarzblauen unzählige Chancen heraus, doch konnten sie keine einzige verwerten und vergaben letzten Endes noch einen Elfmeter. Die Eisenbahner hielten diesem Ansturm tapfer stand und gingen dann zu energiegelassen Gegenaktionen über, die ihnen

Der große Slalom-Städte-kampf Maribor-Zagreb

Großer Wintersporttag beim „Senjorjev dom“ / Herbert Juritsch, Sieger in der Gesamtwertung / Miran Cizelj fährt die Bestzeit des Tages / Ein Sieg der Bachern-Skifahrer

Der gestern beim „Senjorjev dom“ durchgeführte erste Slalom-Städtekampf zwischen Zagreb und Maribor gestaltete sich zu einem großen Wintersportfest am Bachern. Die Veranstaltung, die in mustergetreuer Weise und mit größter Aufopferung die Wintersportfesten des slowenischen Alpenvereines in Maribor in Szene gesetzt hatte, stand auf ganzer Höhe und dürfte insbesondere in organisatorischer Hinsicht kaum ihresgleichen finden.

Die etwa 400 Meter lange Strecke, deren Start und Ziel durch eine Telefonleitung verbunden waren, wurde auf den Nordabhängen des „Jezerjski vrh“ ausgeteilt. Der Höhenunterschied betrug 140 Meter, wofür 33 Tore nötig waren. Der Schnee war leicht verfirmt, was einigermaßen auf die Schnelligkeit einwirkte. Die Bahn wies wiederum alle technischen Feinheiten großer Slalomstrecken auf, so daß die Fahrer genug Gelegenheiten hatten, ihre Fertigkeiten zu zeigen. Im ersten Durchgang fiel gleich vom Start weg Herbert Juritsch auf, der blitzschnell zu Tag stieg und mit verblüffender Sicherheit ein Tor nach dem anderen durchraute. Mit 58.8 fuhr er die beste Zeit heraus. Erst im zweiten Lauf gelang es Miran Cizelj, der im ersten Durchgang gestürzt war und nun alles auf eine Karte setzte, Juritsch Bestzeit noch zu unterbieten und mit 57.3 die Tagesbestzeit aufzustellen. Auch Slawo Podtubovšek blieb in beiden Läufen unter einer Minute, so daß auch er als Sieger in Betracht kam. Juritsch war im zweiten Lauf noch schneller und rief damit sicher den Sieg in der Gesamtwertung an sich. Zweiter wurde Podtubovšek und Dritter Cizelj. In der Wertung der zehn besten Vertreter beider Städte behielt Maribor in der Gesamtzeit von 23:37.06 die Oberhand vor Zagreb, dessen

nen reichen Erfolg einbrachten. Mit 4:0 (1:0) heimsten die Eisenbahner beide Punkte dieses flott geführten Kampfes ein. Auch Schiedsrichter Šobajčič war seiner Aufgabe voll gewachsen.

In der Rangordnung der Meisterschaft des Fußballpreises Maribor gab es nun folgende Änderung: 1. Železničar 10, 2. Maribor 9, 3. Celje 8, 4. Cakovec 6, 5. Rapid 3, 6. Athletiker 0.

Das dritte Spiel in unserer Gruppe absolvierten in Celje der SK Celje und die „Athletiker“. Der Sportklub siegte mit 2:1 (1:0), doch war das Kräfteverhältnis ziemlich ausgeglichen. Spielführer war Schiedsrichter Meme aus Maribor, der beide Teile zufriedenstellen konnte.

Vertreter 27:14.06 benötigten.

Nachstehend die Ergebnisse:

1. Herbert Juritsch (M) 58.08 + 57.06 = 1:56.06.
2. Slawo Podtubovšek (M) 1:0.02 + 58.04 = 1:58.06.
3. Miran Cizelj (M) 1:11.04 + 57.06 = 2:09.
4. Jvo Tiljak (Z) 1:13.02 + 1:01.04 = 2:14.06.
5. Božo Gajset (M) 1:05.08 + 1:09.04 = 2:15.02.
6. Karl Janedl (M) 1:10.02 + 1:06.06 = 2:16.08.
7. Maden Maravič (Z) 1:11.06 + 1:14.04 + 2:13.
8. Arkel Brastki (Z) 1:07.08 + 1:15.02 = 2:23.
9. Heinz Lautner (M) 1:25.08 + 1:00.04 = 2:26.02.
10. Hans Schmiderer (M) 1:13 + 1:14.04 = 2:27.04.
11. Rudolf Zingerlin (Z) 1:21.02 + 1:07.06 = 2:28.06.
12. Refo Škofic (M) 1:19.02 + 1:13.02 = 2:32.04.
13. Jvo Keiser (Z) 1:20 + 1:13 = 2:33.
14. Vasto Štapin (M) 1:31.06 + 1:03 = 2:34.06.
15. Josef Weiß (Z) 1:12.08 + 1:25.08 = 2:38.06.

Maribor:

1. Juritsch 1:56.06.
2. Podtubovšek 1:58.06.
3. Cizelj 2:09.
4. Gajset 2:15.02.
5. Janedl 2:16.08.
6. Lautner 2:26.02.
7. Schmiderer 2:27.04.
8. Škofic 2:32.04.
9. Štapin 2:34.06.
10. Klebe 2:50.08.

Zagreb:

1. Tiljak 2:14.06.
2. Maravič 2:23.
3. Brastki 2:23.
4. Zingerlin 2:28.06.
5. Keiser 2:33.
6. Weiß 2:38.06.
7. Gutški 2:39.08.
8. Šnidarič 2:43.06.
9. Ciprijanović 2:57.06.
10. Bedenko 3:03.08.

Der Veranstaltung ging am Vorabend im anheimelnden „Senjorjev dom“ ein intimer Begrüßungsabend voraus, wobei der Obmann des Slow. Alpenvereines und Vorsitzende der Rennleitung Ing. Slavimier sowie der Obmann des Mariborer Wintersport-Unterverbandes Hauptmann Gnuš an die Zagreber Vertreter wie überhaupt an die versammelte Wintersportgemeinde überaus herzliche Willkommengrüße richteten. Ing. Slavimier nahm auch nach Abschluß der Kämpfe die Verteilung der schönen Ehrenpreise vor.

Im Namen der Zagreber richtete der Se-

kretär des Zagreber Wintersport-Unterverbandes Setina an beiden Tagen warme Dankesworte an die Veranstalter und sprach ihnen die schönste Anerkennung für die kluge Durchführung der Wettkämpfe aus. Die Rennleitung setzte sich wie folgt zusammen: Obmann Ing. Slavimier; technische Leitung: Betrič und Boglar; Start: Delfava Libij und Drago Senica; Zeitnehmer: Bures, Fortitneric und Ing. Kungaldier; Bahninspektor: Šribar; Schiedsrichter: Dr. Drožen und Selina; Schriftführer: Fel. Džubica Cingerli; Sanität: Dr. Rudi Kac und Dr. Beker.

„Gradjanški“ — BGR 1:1

In Zagreb ging gestern der letzte Ligakampf der Herbstrunde in Szene. Die Gegner waren „Gradjanški“ und der BGR, die sich mit 1:1 (1:1) die Punkte teilten. „Gradjanški“ wurde aber dank seines früheren Vorsprunges schon zuvor der Herbstmeistertitel zuerkannt. Der Kampf, dem 10.000 Zuschauer beizuwohnten, nahm nur zeitweise den erwarteten spannenden Verlauf. Die Zagreber kamen bereits in der 4. Minute durch Pleše in Führung. Erst eine halbe Stunde später glückte Moša Marjanovič der Einstand. Die Zagreber erzielten zwar dann auch einen Treffer, doch verlagte diesen der Schiedsrichter wegen Abseits die Anerkennung. Schiedsrichter Matić (Stalien) antwortete mit großer Autorität, obgleich auch ihm einige kleinere Fehler unterliefen.

Internationale Fußballspiele

Cakovec: Slavija (Varazdin) — Gradjanški 3:1.

Split: Hajduk — Bata 2:1.

Ljubljana: Ljubljana — Auswahl von Ljubljana 7:2, Ljubljana B — Slovan 3:0.

Prag: Slavia — Viktoria Žilov 1:1, Sparta — Bratislava 2:2, Moravia Slavia — Zidenice 1:0, Pilsen — Viktoria Pilsen 1:1, Racheb — Ruzh 3:1.

Rom: Juventus — Lazio 6:1, Triestina — Roma 3:1, Novara — Napoli 0:0, Milano — Torino 0:0, Sampierdarena — Bri 2:0, Fiorentina — Messandria 1:0, Bologna — Genova 4:4, Lucchese — Ambrosiana 1:0.

Budapest: Hungaria — Ujpest 3:1, Ferencváros — Budai 6:1, Keleni — Elekronos 3:1, Kispest — 3. Bezirk 3:0, Borska — Pföbus 2:0.

Wien: Austria — Vienna 2:1, Admira — AC 6:0, Wacker — Rapid 3:0, Libertas — Galoah 4:2, FC. Wien — Postsport 2:1, Sportklub — Favoritner AC 1:0.

Radio-Programm

Dienstag, 2. März.

Ljubljana, 11 Schulstunde, 12 Schallpl. 18 Für jeden etwas (Schallpl.) 18.40 Vortrag, 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag, 20 Dritte Kompositionstunde, 22.10 Tanzmusik. — Wien, 7.10 Frühkonzert, 11.25 Italienisch, 12 Mittagskonzert, 16 Schallpl., 17.15 Vortrag, 17.45 Klavierkonzerte, 18.30 Französisch, 19.25 „Bohème“, Oper. — Deutschlandsender, 18.20 Hörfolge, 19.15 Helden der Berge, 20.10 Tanzabend. — Berlin, 18 Konzert, 19 Sport, 20 Blasmusik. — Breslau, 17—19 Konzert, 19 Kammermusik, 20—24 Wunschkonzert. — Leipzig, 18 Liebesstunde, 19 „Mafimilla Doni“, Oper von Schoed. (Uraufführung). — München, 18 Konzert, 19 Funfbreitl, 20 Großer Konzertabend. — Paris, 19.15 Schumann-Stunde, 21 Werte von Grieg. — London, 19 Ungarische Musik, 21 Funforchester. — Mailand, 17.15 Violinkonzert, 21 Oper. — Rom, 17.15 Tanzmusik, 20.40 Bunte Stunde. — Zürich, 18.30 Hörbericht aus einer Schreibmaschinenfabrik, 19 Konzert, 20 „Der Friede im Dorf“, Hörspiel. — Prag, 17.30 Violinkonzert, 18.10 Deutsche Sendung, 19.30 Smetana-Festabend. — Budapest, 19 Volkslieder, 20.10 „Ninon“, Operette, 23.15 Zigeunermusik.

Keine Geheimnisse.

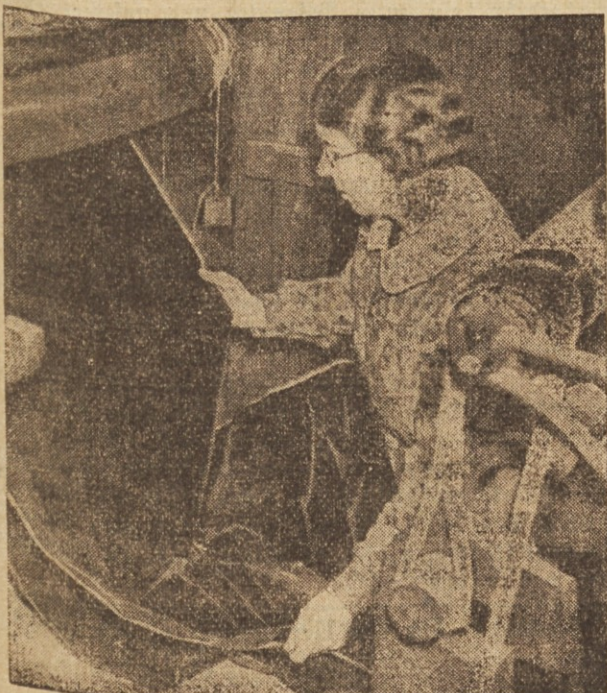
Junge Frau zum Gatten: „Wir haben uns doch versprochen, nie Geheimnisse voneinander zu haben!“ — Er: „Gewiß, Liebste, warum denn?“ — „Ich wünsche mir nämlich heute einen Pelzmantel!“

Sicheres Merkmal.

A: „Woraus schließen Sie, daß dieser Hund einer Dame entlaufen ist?“ — B: „Als ich ihn eingefangen hatte und hierher brachte, blieb er vor jedem Modegeschäft stehen.“

Mittelalterlicher Webstuhl für Englands Krönungsmantel

Die Krönungsvorbereitungen für die englische Krönungsfeier werden nach strengen Vorschriften getroffen. Der Krönungsmantel der Königin, für den 10.5 Meter Seide notwendig sind, wird nach einem jahrhundertalten geheimen Verfahren auf einem mittelalterlichen Webstuhl hergestellt, den man auf unserem Bilde sieht. (Scherl-Bilderdienst M.)



Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Uebersiedlungen sowie aller Art Fuhrwerk übernimmt zu billigsten Preisen Rollfuhrunternehmung Albin Oeh, Retnavska cesta 4. 1974

Kompagnon für Saisongeschäft, 50—100.000, gesucht. Kapital und Rentabilität gesichert. Zuschriften unter „Ziegelei“ an die Verw. erbeten. 2934

Realitäten

Haupttreffer machen Sie durch Kauf eines Prachtbesitzes bei Košaki mit komfortablem Wohnhaus. Rapidbüro, Gosposka 28. 1971

Villenbauplatz, Parknähe, verkaufe günstig. Zuschriften „Solnčno“. 2048

Parzelle zu verkaufen, Magdalenenviertel. Anzufragen: Jezdarska ulica 8. II. Objekt, Breznik. 2032

Zu verkaufen

Eisenkassa, kleines Speisezimmer, Pendeluhr und Verschiedenes. Meljska cesta 29 beim Magazineur. 1835

Mütterchen! Eingelagert ist eine neue Sendung schöner, moderner, bequemer und billiger Kinderwagen. Justin Guštinčič, Tattenbachova 14. 2027

Wozu gleich fünf Liter? Gasthof Senica in der Tattenbachova bietet Ihnen feinsten Mosler über die Gasse schon von einem Liter aufwärts zu Din 8.—. 1980

Zu vermieten

Zwei Herren werden in ganze Verpflegung genommen. Zentrum. Adr. Verw. 1998

Die besten und sichersten Kapitalanlagen!

Die schönsten Villenbauplätze der Stadt sind die Parzellen in der **Koroščeva ulica 44**. — Vormerkungen solange noch frei bei **Josip Rosenberg Maribor**. 2015

Nettes, kleines, möbl. Zimmer billigst zu vermieten. — Gosposvetska ul. 13-I. 2049

Besserer Arbeiter findet sofort Schlafstelle. Grajska ul. 2-II. 2035

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Anfr. Petek, Koroška cesta 9. 2036

Sonniges Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Tržaška cesta 57. 2037

Zimmer und Küche sowie Mansardensparherdzimmer zu vergeben. Meljska c. 59. 2041

Vermiete zweibettiges Zimmer mit oder ohne Verpflegung. Slovenska 16-II. 2047

Stellengesuche

Besseres Stubenmädchen (gelernte Näherin), 27 Jahre alt, erstklass. Jahreszeugnisse, spricht slowenisch, kroatisch und deutsch, sucht Stelle bei besserer (bevorzugt kath.) Familie. Adresse: Slovenska ulica 22, ebenerdig links. 2038

Köchin sucht Stelle im frauenlosen Haushalt, geht auch ins Gasthaus, auch außer Maribor. Unter „Fleißig“. 2040

Offene Stellen

Braves, ehrliches Mädchen für alles mit Jahreszeugnissen zu kleiner Familie in Villa per sofort gesucht. Vorzustellen von 12—14 Uhr. Adr. Verw. 2017

Nettes, verlässliches, selbständiges Kindermädchen wird zu halbjährigem Kinde gesucht. Unter „Kindermädchen“ an die Verw. 2039

Brave Wäscherin für 2 Mal im Monat per sofort gesucht. Apotheke Albaneze. 2043

Köchin für alles wird aufgenommen. Adr. Verw. 2044

Mariborer Kreditanstalt r. G. m. b. H. Einladung zur Hauptversammlung

für das 73. Geschäftsjahr, welche Dienstag, den 2. März 1937 um 20 Uhr, im Jagdzimmer des Hotels »OREL« abgehalten wird.

TAGESORDNUNG:

- Gegenstand 1. Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung.
- Gegenstand 2. Verlesung des Revisionsberichtes.
- Gegenstand 3. Vorlage des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1936 und Berichterstattung.
- Gegenstand 4. Bericht des Aufsichtsrates.
- Gegenstand 5. Anträge über die Verwendung des Gewinnes.
- Gegenstand 6. Statutenänderung.
- Gegenstand 7. Neuwahlen für den Vorstand, Aufsichtsrat und Einschätzungskommission.
- Gegenstand 8. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
- Gegenstand 9. Allfälliges.

Wir laden hiezu unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Teilnahme ein und ersuchen um pünktliches Erscheinen.

Maribor, im Jänner 1937.
MARIBORER KREDITANSTALT r. G. m. b. H.
Für den Aufsichtsrat: **Albert LONČAR**, Vorsitzender.
Für den Vorstand: **Ing. Rudolf KIFFMANN**, Obmann. 1772

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

Gerichtliche Versteigerung

Am 4. März um 10 Uhr gelangt beim Bezirksgericht in Prevalje der Besitz, Grundbuchnummer 2 in Kozji vrh, Gerichtsbezirk Prevalje, im Wege einer öffentlichen Versteigerung zum Verkauf. Die Realität besteht aus einem Holzhaus, Wirtschaftsobjekten, einer Mühle und 140 Joch Grund.

Niedrigstes Angebot 83.000 Dinar

Die Hälfte des Kaufpreises kann mit Sparbüchern der „Ljubljanska kreditna banka“ erlegt werden.

Am 28. März ist schon **OSTERN!**

KARTOLEUM
najjeftinija zastirka za slabi pod

Sorgen Sie für einen neuen Fußbodenbelag für Ihre Küche, was jeder Hausfrau zugute kommt. 1544

KARTOLEUM per m² Din 24.—
L'NOLEUM per m² Din 40.— aufwärts.
WEKA - Maribor

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat
Muß scheiden.



Gott der Allmächtige hat unser liebes, gutes Kind

EVAMARIA
im 7. Lebensjahre

am Sonntag, den 28. Februar um halb 18 Uhr, nach schwerer Krankheit, von allem Leid erlöst und in seine Engelschar aufgenommen. Die sterbliche Hülle unseres verewigten Lieblinges bestatten wir Dienstag, den 2. März um halb 16 Uhr am städtischen Friedhof in Pobrežje zur letzten Ruhe.

Košaki, den 28. Februar 1937

Josef Klingberg und Olly Klingberg geb. Kiffmann

Separate Anzeigen werden nicht ausgegeben.

2046

Abenteuer um Brigitte

Roman von Marlise Sonneborn

25

Windermere überflog die Zeilen der Schwägerin — er erlebte vor Erregung — um fogleich vor Zorn zu erröten.

„Welch eine abgetartete Schufterei!“ Er hallte unwillkürlich die Faust. „Der alte Herzog — ja! Dem hätte ich es verzeihen können. Er hat den Prozeßparren. Aber Henry Clifford! Henry Clifford! Für den würde ich die Hand ins Feuer gelegt haben — und nun...“

„Jedenfalls — Brigitte lebt!“
Emily sagte es sehr ruhig. Aber die Tränen liefen ihr über das schmal gewordene Gesicht.

„Ich verstehe auch Brigitte nicht — wenn sie Jnes schreibt — warum nicht zu allererst — dir?“

„Ach, Liebster — man wird sie nicht haben lassen. Es geht eben doch um das Medaillon. Und jetzt erst ist sie mirbe — willigt in die Herausgabe.“

„Das hätte sie längst tun sollen! Was liegt an dem Ding? Und du und Holm — ihr habt euch inzwischen — gelitten. Das fordert Sühne. Das soll der Herzog spüren.“
„Wenn nur nicht ein Firtum seitens Jnes vorliegt?“

„Ich bitte dich Emily. Sie kennt Brigittes Handschrift — und gibt die genaue Adresse an.“

„Was willst du tun?“

„Telegramme aufgeben.“

„An...?“

„Nach England — und auch an Clifford.“

„An Henry Clifford?“

„Rechenhaft fordern.“

„Das heißt: den Gegnern warnen — und Brigitte muß es vielleicht büßen.“

Frau Emily sah Brigitte immer noch in elender, unwürdiger Gefangenschaft — nach dem Vorbild des Grafen von Monte Christo.“

Windermere stuzte.
„Du hast recht! Auch ich werde einmal aus dem Hinterhalt zielen — und weiß Gott — treffen.“

Erst am Nachmittag sah Windermere die anderen Postfächer durch. Er entdeckte einen Brief Holms.

„Vor wenigen Stunden“, schrieb der, hat mich Gohle verlassen. Er hat tatsächlich um dieses albernen Schmudstüdes willen die ganze Sache angezettelt. Er ist zu einer Sühne bereit, die mir erst recht bedenklich erscheint. Sagt mir — was wißt Ihr über seinen Sohn — den Carl of Rudyard? Jedenfalls lebt Brigitte und hat kein Unrecht erlitten. Ich muß Euch eines sagen: ich verstehe auch sie nicht mehr. Wenn ich nicht fogleich telegraphierte, um Euch aus der Unruhe zu erlösen, geschah es dieses verdeten Herzogs wegen, der eine „Art“ hat, einen in seine Pläne und Absichten zu zwingen, die verblüffend ist. Ich komme mit einer Bitte. Ich folge meinem Briefe auf dem Fuße. Ladet doch diesen Clifford — er ist zur Zeit auf Schloß Monplaisir bei Syeres (wo er eine Art Gefellschafter und Gefangenwärter für Brigitte abgibt), zu Euch ein. Tut, als ob Ihr nichts wißt. Stellt mich unter anderem Namen vor — Malter Müller aus Hamburg oder so. Brigitte

te gleicht mir nicht im geringsten, er wird mich nicht erkennen. Alles andere mündlich.“
Diesmal war es Windermere, der zu seiner Emily sagte: „Lieb.“

„Aber da hört doch alles auf! Nun ist die Sache bereits publit! Hätten wir doch heute morgen erst die Post durchgesehen!“

„Ach was“, machte Windermere ärgerlich, „das ist nun ganz gut und recht. — Wann kann Holm hier sein?“

„Jeden Augenblick — und in ein paar Tagen! Er schreibt ganz unbestimmt!“

Man hatte die Kinder fortgeschickt und wartete auf Henry Clifford.

Holm und Windermere — Emily hatte sich zurückgezogen, sie traute sich nicht genügend Schauspielertalent zu — saßen auf der Veranda, die der Zimmerflucht vorgebaut war, die man im Hotel gemietet.

Der weite See dehnte sich in kristallinem Grün vor ihnen aus. Die Berge — hier nicht sehr hoch, aber von anmutig gedehnten Linien — verschwammen ein wenig im Blau des hereindämmenden Abends.

Windermere und Holm schwiegen. Ihre Gedanken gingen verschiedene Pfade. Windermere war mit den Seinen in England.

Holm dachte nur an den jungen Mann, den er erwartete.

Gnade ihm Gott, diesem Herrn Clifford, wenn er nicht seinen Anforderungen entsprach!

Und dann meldete man: „Der Carl of Rudyard!“

In der Fülle des sonntäglichen Autoverskehrs hatte man das des Erwarteten nun doch nicht erkannt.

Henry trat ein — müde von der Fahrt. Er hatte auf Windermeres dringende Depesche noch in der Nacht die Reise angetreten und den Wagen hergeben lassen, was er

konnte. Er war blaß und sichtlich befangen Windermere gegenüber.

Holm begrüßte er freier, mit dem gewinnenden Lächeln, das ihm alle Herzen zu führte.

„Herr Müller aus Hamburg“, stellte Windermere, etwas behindert, vor.

„Aus Hamburg?“ fragte Henry interessiert. „Eine schöne Stadt!“

„Sie kennen sie?“

„Nein, Herr Müller — aber ich habe viel von ihr gehört.“

Man nahm Platz.

Windermere ließ eine Tasse Tee und etwas Gebäck servieren.

Jetzt — wo er Henry Clifford vor sich sah, war aller Groll, alles Mißtrauen verschwunden. Das offene, ehrliche Gesicht des jungen Mannes flöhte unfehlbar Sympathie ein. Es war schwer, von Henry Clifford zu glauben, daß er sich an einer unfairen Sache beteiligen könne.

„Meister Müller ist schwerhörig — zudem ein guter Bekannter und unserer Sprache nur bedingt mächtig“, sagte Windermere nach einer Weile. „Auch lieft er gerade einen Roman, der ihn fesselt. Wir können in seiner Gegenwart ungeniert reden!“

„Weshalb ließen Sie mich so plötzlich und so dringend rufen, Windermere?“ fragte Henry, nicht ohne Besorgnis in der Stimme.

„Meine Frau leidet unfählich wegen des ungewissen Schicksals der Brigitte Holm. Wissen Sie etwas von ihr?“ lautete die gerade Antwort des Lords.

„Und wenn? Mühte ich nicht zu schreiben? Denn dann wäre ja auch mein Vater mit im Komplott. Und ob ich billigte oder nicht, was er täte — verraten würde ich ihn nie“, erwiderte Henry unter heißem Erröten. „In dessen, ich will nicht behaupten, mehr zu wissen oder zu ahnen, als die Zeitungen schreiben.“